

General-Anzeiger

für Elberfeld-Barmen

Elberfeld

Barmen

Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung: W. Rathenaustr. 50
..... Fernsprecher Rtn. 7000-7007.

Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Neuerweg 57
..... Fernsprecher Rtn. 714 und Rtn. 4997.

(Allgemeine Zeitung für Berg und Markt - Bergische Nachrichten)

Beilagen: Westdeutsche Illustrierte Zeitung - Das Technische Blatt - Westdeutsche Sport-Zeitung - Für unsere Frauen - Haus, Hof und Garten.

Anzeigenpreise: für 1 mm Höhe (36 mm breit) 15 Pfennig, private Familienanzeigen
und Stellenangebote 10 Pfennig. - Kettensatz für 1 mm (36 mm breit) 60 Pfennig. -
Anzeigenrechnungen sind sofort nach Empfang ohne Abzug zu zahlen. (Postgebühren
tunten Amt Adln 3262 B. Garde, Rittale Elberfeld.) - Erlösungsort: Elberfeld.

Berlin R23 7
Geschäftsstelle und Schriftleitung: Unter den Linden 59a
Fernsprecher: Amt Zentrum Rtn. 10428, 13899 und 974

Erscheint wöchentlich. - Bezugspreis halbjährlich 1 Reichsmark. - Für Aufnahme
von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen u. für teleph. Anträge wird keine Gebühr
abgenommen. Bei Änderungen durch höhere Gewalt über Briefkasten Erbsparnisse nicht
berücksichtigt werden. - Anzeigenpreise werden nur zurückgezahlt, wenn Anzeigen befristet

Nr. 154 - 39. Jahrgang.

Freitag, den 3. Juli 1925

Einzelpreis 15 Pfennig.

Die politische Aussprache im Reichstag nach dem Zwischenbescheid an Frankreich.

Vorausichtlich in der zweiten Julihälfte. - Wünsche der Deutschen Volkspartei.

GA Berlin, 2. Juli. (Eig. Drahtb.) Das Reichstagskabinett legte heute nachmittag die Beratungen über die außenpolitische Lage fort. Der Reichsminister des Auswärtigen berichtete über den Stand der Vorarbeiten für die Beantwortung der französischen Sicherheitsnote. Es besteht über die Grundlinien dieser Antwort Einverständnis und es ist die Vorlage eines Entwurfs im Kabinett ehestens zu erwarten.

Die halbamtliche Vereinbarung über das Ergebnis der heutigen Kabinettsitzung deutet bereits auf eine sehr weitgehende Übereinstimmung aller Kabinettsmitglieder über den weiter einzuschlagenden außenpolitischen Weg an, und damit auch die Klärung der von außerher funktlich in die Regierungskoalition hineingetragenen Schwierigkeiten. Unter diesen Umständen betrachtet man auch in den maßgebenden parlamentarischen Kreisen die Bedeutung dieser amtlichen Auslassung für innerpolitisch außerordentlich wichtig, und hält es für erforderlich, daraus die notwendigen Konsequenzen zu ziehen. Die Fraktionen der Regierungskoalition trafen nach der Verlesung des Reichstages zu Sitzungen zusammen, in denen sie der außenpolitischen Lage Stellung genommen wurde.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei nahm dabei eine Entschließung an, die folgenden Wortlaut hat:

Nachdem der Reichstagsfraktion in seiner Besprechung mit Vertretern der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei diesen heute die Erklärung abgegeben hat, daß eine Aussprache über die außenpolitische Lage im Reichstag noch in dieser Tagung stattfinden wird, ist die Absicht der Fraktion, eine alsbaldige Klärung der politischen Lage herbeizuführen, erreicht. Die Reichstagsfraktion bezieht sich eine erneute Initiative vor, sobald die in der heutigen Erklärung der Reichsregierung angeforderte Beantwortung der französischen Note vorliegt. Dementsprechend hat die Fraktion auch von der Einbringung einer Interpellation zunächst abgesehen.

Der Reichstagsfraktion hatte bereits in der Sitzung des Kabinetts dem Wunsch Ausdruck gegeben, nicht in der Form einer Interpellation die außenpolitische Aussprache herbeizuführen, und zwar aus inner- und außenpolitischen Gründen, denen sich wieder die Kabinettsmitglieder noch die maßgebenden Parlamentarier verschließen konnten.

Man rechnet damit, daß in der zweiten Hälfte des Juli die auch vom Reichstagsfraktion jetzt angeforderte außenpolitische Aussprache stattfinden wird. Daß eine solche Debatte notwendig ist, darüber besteht kaum noch ein Zweifel. Es ist vor allen Dingen dringend erwünscht, daß den vielen Sicherheitsvorstellungen eine andere Grundlage zu geben, ein klarer und entschiedener Wille des deutschen Volkes entgegenzusetzen wird, insbesondere auch in der Richtung, daß nicht eher eine Unterzeichnung unter ein etwaiges Sicherheitsabkommen abgeschlossen werden darf, bis außer dem Ruhr- und Sanctionsgebiet auch die erste Rheinische Zone geräumt ist. Darüber sind sich alle Parteien, von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten, einig.

Die Auffassung in den Regierungsparteien wird deutlich charakterisiert durch den Beschluß der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei, die in ihrer Sitzung vom 2. Juli zu der durch die Briand-Note vom 16. Juni geschaffenen außenpolitischen Lage Stellung genommen. Sie stimmt der Initiative der deutschen Regierung zu, die im gegebenen Moment eingeleitet hat, um eine Lösung der Sicherheitsfrage mit Frankreich, nicht gegen Deutschland herbeizuführen. Sie fordert, daß die in Gana abgetragenen Verhandlungen in den Grundgedanken des deutschen Memorandums vom 9. Februar fortzuführen werden, insbesondere die Vereinigung der Militärbindungspositionen Frankreichs abgelehnt wird. Dabei ergriff sich die Auffassung, folgende Richtlinien zu berücksichtigen und auf ihre Sicherheit zu drängen: Ein Eintritt Deutschlands in den Völkerbund ist vor der Klärung nicht nur des Ruhr- und Sanctionsgebietes, sondern auch der ersten Rheinischen Zone unbedenklich. Er erst Einigung über das Sicherheitsproblem, Auslösung der für Deutschland im Artikel 16 der Völkerbundscharten liegenden besonderen Gefahren, die Festhaltung der Forderungen des deutschen Memorandums über den Völkerbund voraus. Er muß zu einer Befestigung der Beschlüsse des Völkerbundes über die Militärkontrollen des Völkerbundes führen, sowie die über den Völkerbund hinausgehenden, insbesondere soweit sie ständige Kontrollorganisationen im Rheinlande in Aussicht nehmen.

Wenn auch der Sicherheitspakt selbst den Versailles Vertrag nicht abändert, so darf doch darüber kein Zweifel bestehen, daß Deutschland keine Verschlechterung der sich aus dem Versailles Vertrag ergebenden Lage hinnehmen kann und daß es auf die in diesem selbst festgelegten sowie die durch die

fortschreitende friedliche Entwicklung herbeizuführen, die Verhandlungsmöglichkeiten nie versäumen wird.

Wird das nächste Ziel des Paktes: Lösung der Sicherheitsfrage, erreicht, so wird sich die Notwendigkeit aufdrängen, die Rhein- und Rheinlandabkommen den veränderten Verhältnissen anzupassen. Alsbaldige Befestigung des Delegationsrechts und Unterstellung aller Streitigkeiten aus dem Friedensvertrag von Versailles, auch über die Entmilitarisierung der Rheinlande, des Rheinlandabkommens, unter ein Schiedsverfahren, Ablehnung jeder Wiederannahme früherer Sanctionsmethoden muß erreicht werden.

Reim Abschluß von Schiedsverträgen ist vom deutschen Standpunkt auszugehen. Nur als Subjekt bei der Politik in voller Freiheit darf Deutschland öffentliche Schiedsverträge abschließen. Garantie und Entscheidung über die Verlegung durch einen Bundesgenossen eines Vertragsstückes ist mit den völkerrechtlichen Grundsätzen unvereinbar. Eine Aufhebung friedlicher Lösung öffentlicher Konflikte wird durch die Zurückweisung des französischen Garantieplanes nicht abgeschwächt.

Im weiteren wird ausgesprochen, daß Deutschland an dem Kapalle-Vertrag mit Rußland festhalten soll, und daß auch durch einen etwaigen Sicherheitspakt mit den Westmächten daran nichts geändert wird. Die Erklärung schließt mit der Feststellung, daß nur bei Wahrung der vorstehenden Grundsätze der Abschluß eines Paktes möglich sei.

Diese Auslassungen der Deutschen Volkspartei, der ja auch der Reichsminister Dr. Stresemann angehört, werden zweifellos dazu beitragen, eine klare Klärung über die Grundzüge herbeizuführen, von denen die hinter der Regierung stehenden Parteien ihre Stellungnahme zur Politik des Kabinetts ableiten werden. Der deutsche Wille ist nicht auf die französische Antwortnote zu warten. Es wird sich, wie schon angedeutet, im nächsten Moment eine erneute Betonung der Verhandlungsbereitschaft handeln, unter Hinweis darauf, daß noch eine Reihe technischer Fragen, die durch die Note aufgeworfen sind, der Klärung bedürftig.

Die kommunistische Reichstagsfraktion hat eine Interpellation eingebracht, in der sie die sofortige Zurückziehung des Stresemannschen Memorandums fordert und die Regierung fragt, ob es noch eine einheitliche Außenpolitik des Kabinetts Luthers gebe.

Die schwierigen Verhandlungen in Paris. Heute Heberverhandlung der französischen Gegenanträge.

GA Paris, 2. Juli. (Eig. Drahtb.) Die heutige Unterhaltung zwischen Staatssekretär Trendelenburg und Handelsminister Chaumet hat 2 1/2 Stunden gedauert. Die Unterhaltung war geheim. Von beteiligter Seite wird darüber nur mitgeteilt, daß die beiden Delegationsführer die wichtigsten Punkte durchgesprochen haben. Die französische Antwort auf die letzten Vorschläge der deutschen Delegation ist entgegen den halbamtlichen Ankündigungen heute noch nicht überreicht worden. Die Gegenanträge der französischen Delegation werden den deutschen Delegierten erst morgen überreicht werden. Ihre Prüfung durch die deutsche Delegation wird bis drei Tage dauern. Die Entscheidung darüber, ob eine Verhandlung möglich ist oder der Abbruch der Verhandlungen unvermeidlich erscheint, wird also kaum vor Anfang nächster Woche fallen können.

Höllische Erinnerungen.

GA London, 2. Juli. (Eig. Drahtb.) Neben wie feiner die Regierung in Washington, hat jetzt auch das englische Schachamt bezüglich der Kriegsschulden höllische Erinnerungen an die Regierungen von Frankreich, Italien, Portugal, Griechenland, Rumänien und Serbien geschickt. An Belgien wurde eine solche Note nicht überreicht, da dessen Kriegsschulden gegenüber England durch den Versailles Vertrag auf Deutschland übertragen worden sind. England betont, daß die Zeit für eine Regelung der Kriegsschulden gekommen sei, selbst wenn man im Augenblick nur einen provisorischen Tilgungsplan arrangieren könne. Damit wird mit der angestrebten Deutlichkeit darauf hingewiesen, daß einige der alliierten Länder bereits mit den Bereinigten Staaten über die Rückzahlung der Kriegsschulden begonnen haben.

Justizmord in Moskau.

Die drei deutschen Studenten zum Tode verurteilt.

GA Moskau, 2. Juli. (Eig. Drahtb.) In dem Prozeß gegen die deutschen Studenten wurden die Angeklagten Rindermann, Wolsch und v. Dittmar zum Tode verurteilt.

Der heutige Schlußtag des Prozesses begann mit der Verteidigungsrede Rindermanns, die etwa vier Stunden dauerte, da jeder Tag ins Aufreißende überging. Rindermann schilderte ausführlich seinen depressierten physischen und psychischen Zustand im Gefängnis. Er stand ganz unter dem Einfluß des in seine Seele gefegten Spiegels Baumann; unter seinem Druck habe er die ihn belastenden Aussagen gemacht. (Die Aussagen des Baumann bilden einen wesentlichen Teil des Anlagematerials. In den Gesprächen mit ihm sollten die beiden Deutschen ihre terroristischen Absichten preisgegeben haben, was dies aber entschieden bestritten.) Rindermann bestritt in seiner Verteidigungsrede weiter, die Gifte, die als corpus delicti auf dem Nichterlich fanden, seien nachträglich, um eine Anklage zu konstruieren, hineingelegt worden. Wolsch verzichtete, eine Verteidigungsrede zu halten, und erklärte, die Antwort auf die Anklage würden andere Leute an anderer Stelle geben.

Staatsanwalt Krylenko widersprach den Behauptungen Rindermanns und betonte in Bezug auf die Aussagen Wolschs, daß eben deshalb die erste festgenommene „falschliche Expedition“ physisch vernichtet werden müsse, damit die Nachfolger ihr Schicksal kennen würden. Im Schlußwort rief Rindermann: Möge der Staatsanwalt den Justizmord vollenden!

v. Dittmar schimpfte über die „deutsche teufelische Bestie“, die seinen Namen schände, und erklärte, obwohl er jetzt auf der Plattform des Kommunismus stehe, bitte er doch nicht um Gnade.

Keine Berufungsmöglichkeit.

WTB Moskau, 2. Juli. (Drahtb.) Russische Telegraf-Agentur. Gegen das vom Obersten Gerichtshof gegen die drei Deutschen gefällte Urteil kann Berufung nicht eingelegt werden. Das Urteil ist endgültig. Den Verurteilten steht jedoch das Recht zu, innerhalb einer Frist von 72 Stunden nach der Inkraftsetzung des Urteils ein Gnadengebet beim Zentral-Exekutivkomitee der Sowjetunion einzureichen.

v. Dittmar (Schwindel).

GA Berlin, 2. Juli. (Eig. Drahtb.) Während der Verhandlungen hatte v. Dittmar ausgesagt, daß einer seiner Väter, der deutsche Abgeordnete v. Freitag-Loringhoven, ihn in völkische Kreise eingeführt und ihm dadurch die Verbindung zur Organisation Consul geschaffen habe. Tatsächlich besteht, so läßt jetzt der Abgeordnete feststellen, zwischen ihm und v. Dittmar ein entferntes Verwandtschaftsverhältnis, doch kannte v. Freitag-Loringhoven den v. Dittmar persönlich überhaupt nicht und hat ihn daher schon aus diesem Grunde nirgends eingeführt können.

Das Moskauer Tribunal hat sein Urteil im Sinne des Staatsanwalts gefällt. Den Nichtern kam es nicht darauf an, Recht und Gerechtigkeit zu finden, sondern sie erwiesen sich als getreue Diener ihrer politischen Herren. Der Prozeß war eine Komödie, eine Farce. Mit Justiz hatte er nichts zu tun. Die russischen Gewalttäter im Kreml waren bemüht, weil man in Leipzig die sties abgelegenen Anklagen der Volkswissenschaften und ihre unterminierende Tätigkeit in Deutschland ans Licht zu ziehen, jetzt einen Parallelprozeß in Moskau zu konstruieren. Zu diesem Zweck loteten sie mit Hilfe von gedungenen Spiegeln - eine besonders traurige Rolle spielte dabei der schändliche Abt von Dittmar - die jungen Studenten leicht in die Falle. Obwohl nur zensurierte, einseitig eingefüllte Berichte über die Verhandlungen nach Deutschland gelangten, konnte man erkennen, daß diese jungen, vielleicht etwas phantastisch veranlagten Menschen völlig unschuldig sind. Die angeblich nach der Anklage bestehenden Beziehungen zwischen Studenten und der Organisation Consul, der kommunistischen Partei, der Abteilung la des Berliner Polizeipräsidiums und anderer Behörden, die mit der Überwachung staatsfeindlicher Elemente in Deutschland betraut sind, sind Hirngespinnste des russischen Staatsanwalts, der ein Kompensationsobjekt brauchte, um auf den Strafverfolgung an den deutschen Kommunisten Stöbelsch und Genossen einwirken und ihn verbünden zu können. Von deutscher amtlicher Seite aus hatte man den Eingekerkerten möglichst zu helfen versucht, immerhin hat man aber vielfach beobachtet, daß das Reich die Sache nicht zu einer diplomatischen Aktion benutzt hat, ebensowenig wie man gegen die kompromittierte russische Vertretung in Berlin vorgegangen ist.

Der Kampf um die Hauszinssteuer.

Beschlüsse des preussischen Staatsrats.

GA Berlin, 2. Juli. (Eig. Drahtb.) Der preussische Staatsrat beriet heute zunächst über die Erhöhung der Hauszinssteuer. Angehts der Fehlbeträge von 200 Millionen Mark im preussischen Haushalt und von 150 Millionen Mark in den Gemeindehaushalten wird die Erhöhung der Hauszinssteuer für notwendig gehalten. Aba. Kaiser (Zentr.) berichtete über die Ausschussverhandlungen. Er betonte, daß die Auffassung der Mehrheit des Staatsrats nach wie vor dahin gehe, daß die Hauszinssteuer nur für die Neubautätigkeit und für Dinge, Verwendung finden dürfe, die mit der Selbstverwaltung zusammenhängen. Für allgemeine Staatsnotwendigkeiten und laufende Ausgaben dürfe die Steuer nicht verwendet werden. Wenn die Steuer auch nicht in der nächsten Zeit verschwinden werde, so sei sie doch nur eine vorübergehende. Der Hauptausschuß erkenne eine Notlage des Staates und der Gemeinden an, für die Abhilfe geschaffen werden müsse. Der jetzt vorgeschlagene Weg sei aber lediglich eine Notlösung mit großen wirtschaftlichen Nachteilen. Der Ausschuss stelle den Antrag zum Beschluß, daß er der Vorlage nicht zustimmen könne. Die Hauszinssteuer sei ihrer Natur nach als Steuer für allgemeine Zwecke nicht geeignet. Ihre Erhöhung vor endgültiger Befestigung des Reichsrechts sei verfrüht.

Finanzminister Dr. Höpfer-Wischhoff erklärte, es sei nicht damit zu rechnen, daß eine stärkere Finanzhoheit der Länder wieder hergestellt werden könne. Durch die Gewährung eines steuerrechtlichen Zuschlagrechtes könne allerdings den Gemeinden geholfen werden. Der Gedanke einer gemeinschaftlichen Veranlagung der Steuern sei ein organischer Fortschritt und müsse weiter ausgebaut werden. Die Regierungen der Staaten und die Gemeinden müßten die Möglichkeit einer Vereinfachung und einer Mitwirkung in einem gemeinsamen Steuer-ausschuß erhalten.

Zur Frage der Hauszinssteuer führte der Minister aus: Auf der einen Seite finden Staatsrat, Landtag und der Reichsausschuß für das Wohnungswesen und erklären, die Hauszinssteuer sei nicht zu verwenden für allgemeine Staatszwecke, sondern nur für die Neubautätigkeit; auf der anderen Seite finden die Reichsregierung und der Steueraussschuß, die sagen: Ihr bekommt eure 90 Prozent nicht, 65 Prozent sind auch genug. Was ihr braucht, müßt ihr aus der Hauszinssteuer nehmen. Den Ländern bleibe kein anderer Weg, als diese Steuerquelle für sich und die Gemeinden nutzbar zu machen für allgemeine Zwecke. Der Minister wies nochmals auf den Ausfallbetrag von 200 Millionen im Staatshaushalt und von 150 Millionen in den Haushalten der Gemeinden hin. Besonders die Gemeinden des Industriegebietes und Ober-Schlesiens mühten immer wieder die Zähne der Gewerbesteuern fleigern. Dadurch werde die Wirtschaft gefährdet und damit auch Arbeitnehmer und Arbeitgeber. Es sei allerdings zuzugeben, daß eine sofortige Erhöhung der Hauszinssteuer um 12 Prozent bedenklich sei. Er schlage eine Verringerung dahin vor, für die Neubautätigkeit 2 Prozent zur Verfügung zu stellen, 3 Prozent für den Staat und weitere 3 Prozent für die Gemeinden. Auf diese Weise könnten die Fehlbeträge im Staatshaushalt und bei den Gemeinden einmarmen abgedeckt werden. Der Finanzminister verwies darauf, daß eine weitere Erhöhung der Miete zwangsläufig sei, so daß man schließlich auf einen Vertrag, der die Friedensmiete übersteige, kommen werde. Unter diesen Gesichtspunkten sei eine Erhöhung der Hauszinssteuer kein allzu großes Opfer. Zum Schluß empfiehlt der Minister, das Vorum des Staatsrats nicht abgelehnt zu gestalten, sondern eine mildere Fassung zu wählen.

Es ist eingelaufen ein Antrag Strunt (Zentr.) und Farres, der Staatsrat möge der Vorlage des Staatsministeriums nicht zustimmen. Die Hauszinssteuer sei ihrer Natur nach als Steuer für allgemeine Staatszwecke nicht geeignet. Die für allgemeine Zwecke erforderlichen Mittel müßten bei der gegenwärtigen Regierung der Finanzhoheit in erster Linie durch eine ausreichende Beteiligung der Länder und Gemeinden an den Reichssteuern hergestellt werden. Eine Beteiligung von 90 Prozent an der Einkommen- und Körperschaftsteuer halte hierbei der Staatsrat für unumgänglich. In einem zweiten Absatz werden für den Fall, daß trotzdem eine alsbaldige Erhöhung der Hauszinssteuer dem Landtag unvermeidlich erscheinen sollte, Änderungen empfohlen, wie sie zuvor der Hauptausschuß schon zum Ausdruck gebracht hatte.

Der Ausschussantrag wurde in der durch den Antrag Strunt-Farres abgeänderten Fassung angenommen, wobei auch der Satz Annahme fand, daß die Erhöhung der Hauszinssteuer vor endgültiger Befestigung des Reichsrechts als verfrüht bezeichnet ist.

Ohne Aussprache stimmte der Staatsrat den Entwürfen über die Befestigung des Verordnungsrechts der Schutzpolizeibeamten zu. (Vergl. den Artikel in der Wei-

(Lage.) Eine längere Aussprache leitete noch die kommunisistische Interpellation über das Gruben- und Bergbau-Gesetz. Der Reichspräsident hat hierüber die Bedenken des Reichspräsidenten entgegen, daß Offiziere, die die Gruben nie gesehen hätten, zu Aufsichtsberechtigungen gemacht worden seien.

Minister Schiele's Brief.

Die auf dem äußeren rechten Flügel der Reichsnationalen stehende „Deutsche Zeitung“ veröffentlicht folgenden Aufsatz: „Die deutsche Regierung hat die deutschen Gruben und Bergbau-Gesetze an den Reichspräsidenten übergeben. Der Reichspräsident hat sie nicht angenommen. Er hat sie an den Reichspräsidenten übergeben.“

Der Reichspräsident hat die deutschen Gruben und Bergbau-Gesetze an den Reichspräsidenten übergeben. Der Reichspräsident hat sie nicht angenommen. Er hat sie an den Reichspräsidenten übergeben.

Der Reichspräsident hat die deutschen Gruben und Bergbau-Gesetze an den Reichspräsidenten übergeben. Der Reichspräsident hat sie nicht angenommen. Er hat sie an den Reichspräsidenten übergeben.

Der Reichspräsident hat die deutschen Gruben und Bergbau-Gesetze an den Reichspräsidenten übergeben. Der Reichspräsident hat sie nicht angenommen. Er hat sie an den Reichspräsidenten übergeben.

Der Reichspräsident hat die deutschen Gruben und Bergbau-Gesetze an den Reichspräsidenten übergeben. Der Reichspräsident hat sie nicht angenommen. Er hat sie an den Reichspräsidenten übergeben.

Der Reichspräsident hat die deutschen Gruben und Bergbau-Gesetze an den Reichspräsidenten übergeben. Der Reichspräsident hat sie nicht angenommen. Er hat sie an den Reichspräsidenten übergeben.

Der Reichspräsident hat die deutschen Gruben und Bergbau-Gesetze an den Reichspräsidenten übergeben. Der Reichspräsident hat sie nicht angenommen. Er hat sie an den Reichspräsidenten übergeben.

Der Reichspräsident hat die deutschen Gruben und Bergbau-Gesetze an den Reichspräsidenten übergeben. Der Reichspräsident hat sie nicht angenommen. Er hat sie an den Reichspräsidenten übergeben.

Der Reichspräsident hat die deutschen Gruben und Bergbau-Gesetze an den Reichspräsidenten übergeben. Der Reichspräsident hat sie nicht angenommen. Er hat sie an den Reichspräsidenten übergeben.

Der Reichspräsident hat die deutschen Gruben und Bergbau-Gesetze an den Reichspräsidenten übergeben. Der Reichspräsident hat sie nicht angenommen. Er hat sie an den Reichspräsidenten übergeben.

Der Reichspräsident hat die deutschen Gruben und Bergbau-Gesetze an den Reichspräsidenten übergeben. Der Reichspräsident hat sie nicht angenommen. Er hat sie an den Reichspräsidenten übergeben.

Der Reichspräsident hat die deutschen Gruben und Bergbau-Gesetze an den Reichspräsidenten übergeben. Der Reichspräsident hat sie nicht angenommen. Er hat sie an den Reichspräsidenten übergeben.

Der Reichspräsident hat die deutschen Gruben und Bergbau-Gesetze an den Reichspräsidenten übergeben. Der Reichspräsident hat sie nicht angenommen. Er hat sie an den Reichspräsidenten übergeben.

Der französische Haushalt unter Dach.

Eine Dauer Sitzung der Kammer bis 7,25 Uhr morgens.

Annahme der Umsatzsteuer.

Paris, 3. Juli. (Drath.) Die Kammer ist gestern abend 9,30 Uhr zu einer Nacht-Sitzung zusammengetreten, um die Diskussion über das Einnahmehaushalt für 1925 zu beenden. Im Laufe der Sitzung hat die Kammer mit 343 gegen 223 Stimmen beschlossen, eine Fremdensteuer einzuführen. Die Identitätskarte, die jeder Fremde nach einem Monat Aufenthalt zu erwerben muß, wird mit 100 Franken der Fremdensteuer, von denen 100 Franken der Staat, 25 Franken das Département und 75 Franken die Kommune erhalten sollen.

WTB Paris, 3. Juli. (Drath.) Die Kammer hat ihre Nacht-Sitzung heute morgen 7,25 Uhr beendet und die Verhandlungen über das Budget für 1925 zu Ende geführt. Hinsichtlich der Umsatzsteuer ist der Vorschlag der Regierung, nachdem die Kammer einen sozialistischen Änderungsantrag mit 292 gegen 237 Stimmen abgelehnt hatte, mit 319 gegen 241 Stimmen angenommen worden. Das Ministerium hat die Beratung der Umsatzsteuer nicht gestellt, jedoch ist, um den Einnahmehaushalt zu erfüllen, beschlossen worden, eine Steuer auf Zucker, Kakao, Schokolade, Kaffee, Tee, Reis, Spiritus, Fleisch zu legen. Dieser Antrag ist ebenfalls mit 319 gegen 241 Stimmen angenommen worden.

Nach Beendigung der Einzelberatungen erklärte der Berichterstatter für das Budget, das dieses sich nunmehr wieder ausbalanciere. Ausgaben 33.163.221.000 Franken, Einnahmen 33.175.269.218 Franken.

Stimmungsulage für Offiziere und Zugschläge zum Witwen- und Waisengeld für ihre Hinterbliebenen, die Erhöhung der Renten für Rentnerinnen und eine günstigere Gestaltung der für sie geltenden Vorschriften.

Finanzfragen im Reichstag.

GA Berlin, 2. Juli. (Drath.) Der Reichstag hat in seiner heutigen Sitzung nach Beendigung seiner Beratungen in der Weiterberatung des Haushalts des Reichsfinanzministeriums ein.

Abg. Dietrich (D.) ist von dem Verwaltungsmittel des Finanzministeriums nicht betroffen. Nach Ansicht der Reichstagskommission sind die Mittel des Finanzministeriums abnehmend. Die allgemeine Kassenlage ist, wie immer, sehr beschränkt. Die allgemeine Kassenlage ist, wie immer, sehr beschränkt.

Reichsfinanzminister v. Schieffelin. Spricht sich gegen den von den Sozialdemokraten erbotenen Vorschlag aus, daß der Reichspräsident sein letztes Verhängnis über die Finanzverwaltung ausüben solle. Er ist der Ansicht, daß die Finanzverwaltung eine rein administrative Angelegenheit ist, die dem Reichspräsidenten nicht obliegen sollte.

Bei der Verhandlung über den Gesetzentwurf zur Änderung der Vermögensverhältnisse erklärte sich das Haus sichtlich nach längerer Debatte gegen die Annahme der Vorlage. Die nach dem 1. März 1925 abzuwickelnden, unter die Schutzbestimmungen des Vermögensgesetzes fallenden, werden.

Bei der Verhandlung über den Gesetzentwurf zur Änderung der Vermögensverhältnisse erklärte sich das Haus sichtlich nach längerer Debatte gegen die Annahme der Vorlage. Die nach dem 1. März 1925 abzuwickelnden, unter die Schutzbestimmungen des Vermögensgesetzes fallenden, werden.

Bei der Verhandlung über den Gesetzentwurf zur Änderung der Vermögensverhältnisse erklärte sich das Haus sichtlich nach längerer Debatte gegen die Annahme der Vorlage. Die nach dem 1. März 1925 abzuwickelnden, unter die Schutzbestimmungen des Vermögensgesetzes fallenden, werden.

Bei der Verhandlung über den Gesetzentwurf zur Änderung der Vermögensverhältnisse erklärte sich das Haus sichtlich nach längerer Debatte gegen die Annahme der Vorlage. Die nach dem 1. März 1925 abzuwickelnden, unter die Schutzbestimmungen des Vermögensgesetzes fallenden, werden.

Bei der Verhandlung über den Gesetzentwurf zur Änderung der Vermögensverhältnisse erklärte sich das Haus sichtlich nach längerer Debatte gegen die Annahme der Vorlage. Die nach dem 1. März 1925 abzuwickelnden, unter die Schutzbestimmungen des Vermögensgesetzes fallenden, werden.

Bei der Verhandlung über den Gesetzentwurf zur Änderung der Vermögensverhältnisse erklärte sich das Haus sichtlich nach längerer Debatte gegen die Annahme der Vorlage. Die nach dem 1. März 1925 abzuwickelnden, unter die Schutzbestimmungen des Vermögensgesetzes fallenden, werden.

Bei der Verhandlung über den Gesetzentwurf zur Änderung der Vermögensverhältnisse erklärte sich das Haus sichtlich nach längerer Debatte gegen die Annahme der Vorlage. Die nach dem 1. März 1925 abzuwickelnden, unter die Schutzbestimmungen des Vermögensgesetzes fallenden, werden.

Bei der Verhandlung über den Gesetzentwurf zur Änderung der Vermögensverhältnisse erklärte sich das Haus sichtlich nach längerer Debatte gegen die Annahme der Vorlage. Die nach dem 1. März 1925 abzuwickelnden, unter die Schutzbestimmungen des Vermögensgesetzes fallenden, werden.

Hierauf wurde über das gesamte Budget abgestimmt. Es wurde mit 410 gegen 31 Stimmen angenommen.

Der Senat billigt die Politik in Marokko.

GA Paris, 2. Juli. (Drath.) Der Senat hat heute nachmittags einstimmig bei 200 Abstimmungsteilnehmern beschlossen, die Marokkopolitik der Regierung zu billigen.

Painlevé bezeichnete alle Behauptungen von einem ernsten Krieg und schweren Verlusten der Franzosen als falsch und stellte fest, daß die Gesamtverluste an Toten und Verwundeten die Ziffer von 400 nicht überschreiten.

Streikunruhen in Tanger.

TV London, 3. Juli. (Drath.) Wie die Times aus Tanger berichten, hat gestern eine allgemeine Streikbewegung in Tanger eingesetzt, die angeblich ohne Zwischenfälle verlaufen wäre, wenn nicht die beiden französischen Zeitungen die Bevölkerung in Auffagen, die nur als verbrecherisch bezeichnet werden könnten, schwer beleidigt hätten. Am Nachmittag wurde die Druckerei der französischen Zeitung Les Annales völlig zerstört, und die zweite französische Zeitung konnte nur durch das rechtzeitige Eingreifen der Polizei vor den Streikenden geschützt werden.

Maßnahmen gegen Polens Zollkrieg.

GA Berlin, 2. Juli. (Drath.) In der öffentlichen Diskussion des Reichstages vom Donnerstag wurde eine Verordnung über Zolländerungen für Polen- und Gewerbezeugnisse polnischen Ursprungs angenommen. Die Verordnung ist die Gegenmaßnahme gegen die Verordnung der polnischen Regierung vom 20. Juni über Einfuhrverbote, die die meisten wichtigsten Ausfuhrzeugnisse betrifft. Die Reichsregierung hält es für erforderlich, gegen dieses die deutschen Interessen schwer schädigende Vorhaben Polens unverzüglich Gegenmaßnahmen zu ergreifen. Die bestehenden allgemeinen Einfuhrverbote werden gegenüber ausnahmslos durchgeführt werden. Dazu sollen neue, gegen Polen gerichtete Einfuhrverbote auf Waren treten, die sonst einführbar sind. Die Verordnung über die Zollfrage wird am 6. Juli in Kraft treten.

Die Sicherheit der Bergleute.

GA Berlin, 2. Juli. (Drath.) Auf die (bereits mitgeteilte) Erklärung des Abg. Wiegand, daß die Sicherheit der Bergleute ein wichtiges Problem sei, hat der Reichspräsident die Bundesregierung aufgefordert, die Sicherheit der Bergleute zu verbessern. Die Bundesregierung hat sich verpflichtet, die Sicherheit der Bergleute zu verbessern.

Das Haus tritt in die Tagesordnung ein und überweist zunächst den Antrag der Sozialdemokraten und des Zentrums über die Revision des Einkommensteuergesetzes. Die Revision des Einkommensteuergesetzes ist ein wichtiges Problem, das die Bundesregierung zu verbessern hat.

Die Revision des Einkommensteuergesetzes ist ein wichtiges Problem, das die Bundesregierung zu verbessern hat. Die Revision des Einkommensteuergesetzes ist ein wichtiges Problem, das die Bundesregierung zu verbessern hat.

Die Revision des Einkommensteuergesetzes ist ein wichtiges Problem, das die Bundesregierung zu verbessern hat. Die Revision des Einkommensteuergesetzes ist ein wichtiges Problem, das die Bundesregierung zu verbessern hat.

Die Revision des Einkommensteuergesetzes ist ein wichtiges Problem, das die Bundesregierung zu verbessern hat. Die Revision des Einkommensteuergesetzes ist ein wichtiges Problem, das die Bundesregierung zu verbessern hat.

Die Revision des Einkommensteuergesetzes ist ein wichtiges Problem, das die Bundesregierung zu verbessern hat. Die Revision des Einkommensteuergesetzes ist ein wichtiges Problem, das die Bundesregierung zu verbessern hat.

Die Revision des Einkommensteuergesetzes ist ein wichtiges Problem, das die Bundesregierung zu verbessern hat. Die Revision des Einkommensteuergesetzes ist ein wichtiges Problem, das die Bundesregierung zu verbessern hat.

Die Revision des Einkommensteuergesetzes ist ein wichtiges Problem, das die Bundesregierung zu verbessern hat. Die Revision des Einkommensteuergesetzes ist ein wichtiges Problem, das die Bundesregierung zu verbessern hat.

Jedoch darf die Regierung nicht so festgelegt werden, wie es im Haushaltsantrag geschieht. Nehmen Sie den Antrag an, der die Regierung auffordert, die Gruben- und Bergbau-Gesetze an den Reichspräsidenten übergeben zu lassen. Die Regierung hat die Gruben- und Bergbau-Gesetze an den Reichspräsidenten übergeben. Der Reichspräsident hat sie nicht angenommen. Er hat sie an den Reichspräsidenten übergeben.

Abg. Jachob (S. P. D.): Das System des Einkommensteuergesetzes ist ein wichtiges Problem, das die Bundesregierung zu verbessern hat. Das System des Einkommensteuergesetzes ist ein wichtiges Problem, das die Bundesregierung zu verbessern hat.

Abg. Martin (D. R.): Es wäre dringend erwünscht, wenn sich die Mitglieder des Reichstages mit dem Gedanken der Gruben- und Bergbau-Gesetze an den Reichspräsidenten übergeben zu lassen. Die Regierung hat die Gruben- und Bergbau-Gesetze an den Reichspräsidenten übergeben. Der Reichspräsident hat sie nicht angenommen. Er hat sie an den Reichspräsidenten übergeben.

Abg. Harsch (Str.): Hieraus, es müßte alles getan werden, um das Leben der Bergleute zu schützen. Man müßte manche Bedenken dem Reichspräsidenten Standpunkt aus zurückstellen. Auf dem Gebiet der Gruben- und Bergbau-Gesetze ist es notwendig, die Gruben- und Bergbau-Gesetze an den Reichspräsidenten übergeben zu lassen. Die Regierung hat die Gruben- und Bergbau-Gesetze an den Reichspräsidenten übergeben. Der Reichspräsident hat sie nicht angenommen. Er hat sie an den Reichspräsidenten übergeben.

Abg. Finckel (D. R.): Ich halte für eine wichtige Aufgabe der Bundesregierung, die Gruben- und Bergbau-Gesetze an den Reichspräsidenten übergeben zu lassen. Die Regierung hat die Gruben- und Bergbau-Gesetze an den Reichspräsidenten übergeben. Der Reichspräsident hat sie nicht angenommen. Er hat sie an den Reichspräsidenten übergeben.

Die Bemühungen um den Finanzausgleich. Die Verteilung der Einkommensteuer. GA Berlin, 2. Juli. (Drath.) Im Zusammenhang mit der Revision des Einkommensteuergesetzes ist die Verteilung der Einkommensteuer ein wichtiges Problem, das die Bundesregierung zu verbessern hat.

Die Verteilung der Einkommensteuer ist ein wichtiges Problem, das die Bundesregierung zu verbessern hat. Die Verteilung der Einkommensteuer ist ein wichtiges Problem, das die Bundesregierung zu verbessern hat.

Die Verteilung der Einkommensteuer ist ein wichtiges Problem, das die Bundesregierung zu verbessern hat. Die Verteilung der Einkommensteuer ist ein wichtiges Problem, das die Bundesregierung zu verbessern hat.

Die Verteilung der Einkommensteuer ist ein wichtiges Problem, das die Bundesregierung zu verbessern hat. Die Verteilung der Einkommensteuer ist ein wichtiges Problem, das die Bundesregierung zu verbessern hat.

Die Verteilung der Einkommensteuer ist ein wichtiges Problem, das die Bundesregierung zu verbessern hat. Die Verteilung der Einkommensteuer ist ein wichtiges Problem, das die Bundesregierung zu verbessern hat.

Die Verteilung der Einkommensteuer ist ein wichtiges Problem, das die Bundesregierung zu verbessern hat. Die Verteilung der Einkommensteuer ist ein wichtiges Problem, das die Bundesregierung zu verbessern hat.

Die Verteilung der Einkommensteuer ist ein wichtiges Problem, das die Bundesregierung zu verbessern hat. Die Verteilung der Einkommensteuer ist ein wichtiges Problem, das die Bundesregierung zu verbessern hat.

Die Verteilung der Einkommensteuer ist ein wichtiges Problem, das die Bundesregierung zu verbessern hat. Die Verteilung der Einkommensteuer ist ein wichtiges Problem, das die Bundesregierung zu verbessern hat.

Die Verteilung der Einkommensteuer ist ein wichtiges Problem, das die Bundesregierung zu verbessern hat. Die Verteilung der Einkommensteuer ist ein wichtiges Problem, das die Bundesregierung zu verbessern hat.

Die Gemeinnützigkeit.

Die Gemeinnützigkeit ist ein wichtiges Problem, das die Bundesregierung zu verbessern hat. Die Gemeinnützigkeit ist ein wichtiges Problem, das die Bundesregierung zu verbessern hat.

Die Gemeinnützigkeit ist ein wichtiges Problem, das die Bundesregierung zu verbessern hat. Die Gemeinnützigkeit ist ein wichtiges Problem, das die Bundesregierung zu verbessern hat.

Die Gemeinnützigkeit ist ein wichtiges Problem, das die Bundesregierung zu verbessern hat. Die Gemeinnützigkeit ist ein wichtiges Problem, das die Bundesregierung zu verbessern hat.

Die Gemeinnützigkeit ist ein wichtiges Problem, das die Bundesregierung zu verbessern hat. Die Gemeinnützigkeit ist ein wichtiges Problem, das die Bundesregierung zu verbessern hat.

Die Gemeinnützigkeit ist ein wichtiges Problem, das die Bundesregierung zu verbessern hat. Die Gemeinnützigkeit ist ein wichtiges Problem, das die Bundesregierung zu verbessern hat.

Die Gemeinnützigkeit ist ein wichtiges Problem, das die Bundesregierung zu verbessern hat. Die Gemeinnützigkeit ist ein wichtiges Problem, das die Bundesregierung zu verbessern hat.

Die Gemeinnützigkeit ist ein wichtiges Problem, das die Bundesregierung zu verbessern hat. Die Gemeinnützigkeit ist ein wichtiges Problem, das die Bundesregierung zu verbessern hat.

Die Gemeinnützigkeit ist ein wichtiges Problem, das die Bundesregierung zu verbessern hat. Die Gemeinnützigkeit ist ein wichtiges Problem, das die Bundesregierung zu verbessern hat.

Die Gemeinnützigkeit ist ein wichtiges Problem, das die Bundesregierung zu verbessern hat. Die Gemeinnützigkeit ist ein wichtiges Problem, das die Bundesregierung zu verbessern hat.

Die Gemeinnützigkeit ist ein wichtiges Problem, das die Bundesregierung zu verbessern hat. Die Gemeinnützigkeit ist ein wichtiges Problem, das die Bundesregierung zu verbessern hat.

Die Gemeinnützigkeit ist ein wichtiges Problem, das die Bundesregierung zu verbessern hat. Die Gemeinnützigkeit ist ein wichtiges Problem, das die Bundesregierung zu verbessern hat.

Die Gemeinnützigkeit ist ein wichtiges Problem, das die Bundesregierung zu verbessern hat. Die Gemeinnützigkeit ist ein wichtiges Problem, das die Bundesregierung zu verbessern hat.

Die Gemeinnützigkeit ist ein wichtiges Problem, das die Bundesregierung zu verbessern hat. Die Gemeinnützigkeit ist ein wichtiges Problem, das die Bundesregierung zu verbessern hat.

Die Gemeinnützigkeit ist ein wichtiges Problem, das die Bundesregierung zu verbessern hat. Die Gemeinnützigkeit ist ein wichtiges Problem, das die Bundesregierung zu verbessern hat.

Lokales.

Befreiung der städtischen Badeanstalten von der Umsatzsteuer.

Die Gemeindefürsorge der städtischen Badeanstalten ist von der Reichsfinanzbehörde endgültig anerkannt worden. Sie werden daher, soweit sie mit den vereinnahmten Entgelten hinter privaten Unternehmungen für gleiche Leistungen mithalten, von der Umsatzsteuer befreit. Diese Befreiung gilt nur für die sogenannten beschränkten Umfänge, das sind Einnahmen aus der Verabfolgung von Bädern, der Abgabe von Wannen zu Schwimmbädern, der Einnahmen für Schwimmunterricht, für Leihen und Ausleihungen von Bädern und für Wannenvermietungen. Hinfällig entfällt die Reichsfinanzbehörde auch noch durch zu dem weiteren Schritt, allen anderen gemeinnützigen Badeanstalten die gleiche Befreiung zu erteilen.

Zinszahlungen für Hypotheken.

Durch das Gesetz zur Verlängerung der letzten Steuernormen vom 28. Juni 1925 sind sämtliche Zinszahlungen, die für aufgewertete Hypotheken im Paragraph 5 der dritten Steuernormenverordnung festgelegt sind, bis zum 1. August d. J. hinausgeschoben worden. Der Gläubiger kann die Annahme einer früheren Zahlung ablehnen. So sind die an die privaten Gläubiger geschuldeten Zinsbeträge, soweit sie bereits fällig geworden sind, wie die für die Hypothekenbanken am 1. Juli fälligen Zinsen erst am 1. August zahlbar. Bei der Reichsregierung gibt man sich offenbar der Erwartung hin, daß das neue Aufwertungsgezet bis zu diesem Zeitpunkt veröffentlicht ist. Nach dem Regierungsentwurf zum Aufwertungsgezet werden die zu zahlenden Zinsen für das Jahr 1925 wahrscheinlich um ein Geringes vermindert werden.

Ferner bestimmt das neue Gesetz, daß die dritte Steuernormenverordnung mit ihrem Artikel I und II und Paragraph 64 bezug auf letzterem beruhenden Reichsverordnungen und allgemeinen Verwaltungsvorschriften der Reichsregierung zur Ausführung der dritten Steuernormenverordnung bis zum 15. Juli Geltung haben soll.

Zum Schluß wird bestimmt, daß die Fristen für die Anmeldung von höher aufzuwertenden Hypotheken, von Sparkasentzinsguthaben sowie die Frist für die Herabsetzung der Schuldner der aufzuwertenden Ansprüche aufgehoben werden. In dem Regierungsentwurf zur Aufwertung ist aber bereits das Fortfallen dieser Fristen bis zum 31. Dezember d. J. vorgesehen.

Elberfeld.

a. — Zahlung der stellenslosen Angestellten. Die Erhebung über die Stellenlosigkeit der Angestellten, die ein Auskunftsantrag des Reichstags verlangt, hat die Reichsarbeitsverwaltung auf den 16. Juli angesetzt. Die stellenslosen Angestellten sollen mit Hilfe der öffentlichen Arbeitsnachweise und Angestelltenverbände erfaßt werden. Aber auch die anderen Angestellten werden erfaßt, sich zu beteiligen. Auf dem vorgeschriebenen Fragebogen muß die einsammelnde Stelle die Angestelltenangabe bezeichnen. Beantwortet werden sollen 18 sehr eingehende Fragen nach Familienstand, Schulbildung, Lehrzeit, Antritt der ersten Stellung, Tätigkeit in einem anderen Beruf, Berufsausbildung in Berufs-, Fach-, Privat- oder Hochschule, Beruf, Zeit der Stellenlosigkeit, Unterhaltungspflicht, Erwerbslosenunterstützung und dergleichen.

Kunst und Wissenschaft.

Die Wiener Staatsoper in Köln.

Ballabend: „Don Juan“ von Gluck. — „Schäferspiel“ von Mozart. — „Carneval“ von Schumann. — Wiener Walzer.

Am zweiten Abend des Wiener Operngastspiels trat ausschließlich das Ballett in die Erscheinung. Mit zwei Wiener Walzern und drei Pantomimen, von denen der im Jahre 1761 geschriebene „Don Juan“ des Christoph Willibald von Gluck wohl die hervorsteckendste war. Gluck „Don Juan“ ist beiläufig ein Vierteljahrhundert älter als der Mozart'sche, mit dem er eine starke Ähnlichkeit des Stoffes besitzt. Besonders bemerkenswert ist bei Gluck die starke Betonung des tragischen Elements in der Handlung. Von den die eigentliche Handlung darstellenden Bildern besaßen sich zwei mit der Vermittlung Don Juans durch die grauenhafte Maske des Komturs. Dieser erscheint beim Gastmahl und zwingt seinen Gastgeber zum Gegenstand in seinem Grabgewölbe. Hier vollzieht sich in einer organischen Schreckensumwelt der Furien der Untergang in einem Meer von Flammen. Man kann also aus diesem unbedingt tragischen Don Juan eine Verklärung herleiten, auch bei Mozart diesen Untergrund stärker zu betonen, wie es im Vorjahre Anaprischisch in München tat. Und, daß er starke dramatische Kräfte aus der Musik hervorzuholen vermochte, dürfte an sich Beweis genügen sein für die Tatsache, daß sie auch in der Musik wirklich liegen; denn wo nichts ist, kann man nichts haben.

Eigenartig bei Gluck die leichtschwebenden Linien seiner Töne, die fast ganz das heute leicht langweilig wirkende heroisch gestielte Pathos seiner Iphigenie verläßt, und eine vielseitige sowohl tragisch-ernste, wie spielerisch-lustige Charakterisierungsfähigkeit aufweist, die einen modernen Hörer schon in Staunen setzt. Wir stehen im Zeichen der Wiederbelebung Glucks: die Bühnen sollten auch an seinem „Don Juan“ nicht achseln vorübergehen. Zumal das Ballett der Wiener Staatsoper ein so schönes Beispiel dafür gibt, wie es auszuführen ist.

Das Ballett der Wiener Staatsoper hat eine Eigenart, obwohl es vielleicht der Beschränkung der Erbschwere die Kunst der Russen nicht ganz erreicht — die beiden Tänzer Virmeyer und Kränzel kommen hier immerhin ziemlich nahe und einige Solotänzerinnen, namentlich Frä. Richter, sind wahre Virtuosen des Spitzentanzes —, so gefällt die in voller Stärke nach Köln gekommene Wiener Tanzgruppe durch den ebnenmäßig abgemessenen Charakter, der sich fast nur in Anmut und Weisen der wirklich hübschen Damen, wie in

e. Weitere Hinausschiebung der Vermögenssteuererhebung. Der Reichsfinanzminister hat am 15. Mai 1925. Das Finanzamt Elberfeld teilt mit: Mit Rücksicht darauf, daß der Entwurf des Vermögenssteuergesetzes vom Reichstag bisher noch nicht verabschiedet werden konnte, hat der Reichstag noch nicht ein Initiativgesetz angenommen, nach dem die Erhebung der Vermögenssteuererhebung durch eine Initiativegesetz vom 15. Juni hinausgeschoben war, nunmehr bis zum 15. August 1925 ausgesetzt wird. Die Vorauszahlung braucht also jetzt nicht entrichtet zu werden.

f. — Genuß eistalter Getränke. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Genuß eistalter Getränke in der heissen Jahreszeit der Gesundheit sehr schädlich ist. Er kann ernstliche Verdauungsstörungen von längerer Dauer nach sich ziehen. Die Verkäufer von Getränken im Ausverkauf werden darauf hingewiesen, Getränke in einem der Trinktemperatur entsprechenden Warmgrade etwa 10 Grad Celsius abzugeben.

g. — Jubiläum. Am 1. Juli konnte Heinrich T. v. Elberfeld, Elberfeld, bei der Firma Lindemann, Bobbe & Co., Elberfeld, auf eine Jubiläumstätigkeit als Angestellter zurückblicken.

h. — Das städtische Museum. Am Sonntag, 5. Juli, vormittags von 10—1 Uhr unentgeltlich geöffnet.

i. — Die Photographische Gesellschaft Elberfeld. Deren Mitteilungen über die Grenzen Elberfelds hinaus sind und eine beachtenswerte Höhe erreicht haben, veranlassen natürlich wiederum unter ihren Mitgliedern einen Wettbewerb. Als Preisrichter sind angesetzt: 1. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 2. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 3. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 4. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 5. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 6. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 7. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 8. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 9. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 10. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 11. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 12. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 13. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 14. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 15. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 16. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 17. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 18. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 19. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 20. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 21. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 22. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 23. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 24. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 25. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 26. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 27. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 28. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 29. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 30. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 31. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 32. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 33. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 34. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 35. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 36. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 37. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 38. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 39. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 40. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 41. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 42. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 43. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 44. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 45. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 46. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 47. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 48. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 49. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 50. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 51. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 52. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 53. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 54. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 55. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 56. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 57. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 58. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 59. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 60. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 61. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 62. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 63. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 64. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 65. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 66. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 67. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 68. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 69. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 70. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 71. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 72. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 73. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 74. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 75. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 76. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 77. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 78. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 79. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 80. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 81. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 82. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 83. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 84. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 85. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 86. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 87. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 88. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 89. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 90. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 91. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 92. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 93. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 94. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 95. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 96. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 97. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 98. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 99. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 100. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 101. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 102. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 103. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 104. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 105. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 106. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 107. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 108. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 109. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 110. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 111. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 112. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 113. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 114. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 115. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 116. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 117. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 118. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 119. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 120. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 121. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 122. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 123. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 124. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 125. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 126. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 127. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 128. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 129. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 130. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 131. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 132. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 133. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 134. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 135. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 136. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 137. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 138. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 139. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 140. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 141. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 142. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 143. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 144. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 145. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 146. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 147. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 148. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 149. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 150. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 151. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 152. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 153. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 154. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 155. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 156. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 157. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 158. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 159. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 160. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 161. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 162. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 163. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 164. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 165. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 166. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 167. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 168. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 169. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 170. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 171. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 172. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 173. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 174. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 175. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 176. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 177. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 178. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 179. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 180. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 181. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 182. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 183. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 184. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 185. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 186. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 187. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 188. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 189. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 190. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 191. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 192. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 193. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 194. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 195. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 196. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 197. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 198. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 199. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 200. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 201. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 202. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 203. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 204. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 205. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 206. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 207. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 208. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 209. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 210. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 211. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 212. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 213. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 214. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 215. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 216. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 217. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 218. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 219. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 220. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 221. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 222. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 223. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 224. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 225. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 226. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 227. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 228. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 229. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 230. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 231. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 232. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 233. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 234. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 235. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 236. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 237. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 238. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 239. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 240. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 241. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 242. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 243. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 244. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 245. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 246. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 247. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 248. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 249. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 250. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 251. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 252. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 253. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 254. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 255. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 256. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 257. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 258. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 259. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 260. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 261. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 262. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 263. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 264. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 265. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 266. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 267. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 268. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 269. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 270. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 271. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 272. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 273. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 274. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 275. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 276. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 277. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 278. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 279. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 280. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 281. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 282. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 283. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 284. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 285. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 286. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 287. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 288. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 289. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 290. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 291. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 292. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 293. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 294. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 295. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 296. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 297. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 298. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 299. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 300. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 301. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 302. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 303. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 304. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 305. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 306. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 307. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 308. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 309. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 310. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 311. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 312. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 313. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 314. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 315. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 316. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 317. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 318. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 319. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 320. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 321. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 322. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 323. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 324. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 325. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 326. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 327. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 328. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 329. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 330. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 331. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 332. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 333. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 334. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 335. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 336. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 337. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 338. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 339. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 340. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 341. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 342. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 343. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 344. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 345. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 346. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 347. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 348. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 349. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 350. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 351. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 352. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 353. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 354. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 355. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 356. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 357. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 358. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 359. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 360. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 361. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 362. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 363. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 364. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 365. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 366. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 367. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 368. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 369. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 370. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 371. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 372. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 373. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 374. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 375. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 376. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 377. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 378. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 379. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 380. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 381. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 382. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 383. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 384. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 385. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 386. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 387. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 388. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 389. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 390. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 391. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 392. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 393. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 394. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 395. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 396. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 397. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 398. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 399. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 400. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 401. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 402. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 403. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 404. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 405. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 406. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 407. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 408. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 409. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 410. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 411. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 412. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 413. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 414. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 415. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 416. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 417. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 418. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 419. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 420. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 421. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 422. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 423. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 424. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 425. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 426. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 427. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 428. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 429. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 430. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 431. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 432. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 433. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 434. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 435. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 436. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 437. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 438. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 439. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 440. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 441. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 442. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 443. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 444. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 445. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 446. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 447. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 448. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 449. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 450. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 451. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 452. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 453. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 454. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 455. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 456. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 457. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 458. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 459. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 460. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 461. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 462. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 463. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 464. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 465. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 466. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 467. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 468. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 469. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 470. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 471. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 472. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 473. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 474. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 475. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 476. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 477. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 478. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 479. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 480. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 481. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 482. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 483. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 484. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 485. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 486. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 487. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 488. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 489. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 490. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 491. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 492. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 493. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 494. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 495. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 496. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 497. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 498. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 499. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 500. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 501. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 502. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 503. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 504. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 505. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 506. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 507. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 508. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 509. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 510. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 511. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 512. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 513. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 514. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 515. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 516. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 517. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 518. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 519. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 520. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 521. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 522. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 523. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 524. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 525. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 526. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 527. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 528. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 529. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 530. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 531. Preis: Frä. Hildebrandt, Wittenberg; 532. Preis: Frä. Hildebrandt,

Extra-Verkauf!

Damentaschen	la Volleder, mit Bügel Mk.	2.85	Flügeltaschen	la Volleder Mk.	6.75	Brieftaschen	la Volleder Mk.	1.45
Damentaschen	la Volleder, mit überzogenem Schließbügel Mk.	3.85	Beuteltaschen	la Volleder Mk.	2.85	Brieftaschen	la Saifian Mk.	3.75
Damentaschen	la Rindleder, mit überzogen. Schließbügel Mk.	6.75	Besuchstaschen	la Volleder Mk.	1.45, 95	Tressors	la Volleder	95, 45
Damentaschen	echt Saffian, mit feinem Bügel Mk.	9.75	Besuchstaschen	la Rindlackleder. Mk.	2.85	Kindertaschen		75, 45
Einkaufsbeutel	große Form, antik Vollleder Mk	3.90	Aktenmappe	große Form, Rindleder Mk.	4.75			
Maulbügeltaschen	große Form, la Volled. Mk.	17.50	Bahnkoffer.	mit umgehenden Holzbügel Mk. 28.00, 26.00,	24.00			
Coupeekoffer	mit Leder-Einfassung und Jute-Überzug Mk.	7.75	Coupeekoffer	la Vulkantiber, mit 2 Sprungschlöss. Mk. 14.50, 13.50,	12.50			
Celluloid-Haardüten	mit Deckel 45 und	30	Celluloid-Zahnbürsten	35 und	25	Gummischwämme	la Qualität 55 und	45
„ Seifendosen		18	„ Zahnbürstenständer	45 und	35	Celluloid-Handspiegel	65 u.	35
„ Schwammkörbe		45	„ Frisierkämme	45 und	35	Celluloid-Stellspiegel	95 u.	75

Gelegenheitskauf!

Ein Tosten

Küchenwagen

la Steingut-Gehäuse und -Teller . . . Stück Mk.

5.50

Bär

Elberfeld

Wall, Ecke Schwanenstraße.

Feine Toiletteseifen:

Sanolinseife	 6 Stück	75
Silbermilchseife	 6 Stück	85
Blumenseife	 24 u.	15
Badeseife	 Karton, 3 Stück	85
Eau de Cologne	 1/2 Fl. 95 1/2 Fl.	65
Eau de Cologne	gegenüber, 4711 und Kräutergeist.	

Nr. 154 — 19

der Ge

Das Geschäftlich durch Verordnust 1914 geschäftlich durch die Verordnungschaftsaufsicht von unterzogen. Die Eung, Gläubigerverrats blieb hier das Gerichtes über unter gewissen Vo gen bestimmter Ver die Veröffentlichung aufseht festgelegt. schränkun des Schuldners im

Die Befürchtung der Verordnung im hegt wurden, haben tigt. Es kam hinzu ölichkeiten als Au die nicht allen An Schwierigkeiten, die auch die Handelsve

Der Achte Kongreter, der in d hat über diese Fra langte eine Entsch Reichsjustizminister

„Die zum Achten toz in Nürnberg ver troster geben einstim Erfahrungen gewonn das Geschäftsaufsich Konkurs in der Fo bruar und 14. Juni sahen der deutschen dgen. Es ist in ers Verfügungsge geschränkt wird hlich durch fach k sonen ausgeübt w Handelskammer zu den Handelskammer Verfahren einzuräum

Die in der Entsc ätze müssen im In Wirtschaft von dem werden.

Wirtschaft Erweitert V für G

Im Reichsgesetzstier eine neue Veroschränkungen der Ve die Verordnung vor worden waren, teil bleiben lediglich die nach sind die Gesell tet, Namen, Stand u mitglieder sowie öfentlich bekanntzu wieder Eintragungen Aufhebung und Ein sowie Festsetzung vo delsregistereintragun bekanntgegeben wer Teil der Verordnung die größten Bedenk gesetzt. Es ist zu alten Verordnung in dem nichts ist im In wendiger als volle O den Gesellschaften, Unternehmens bedeu

Neue Petro Bohrunge bei Pe an vier Punkten leunlager. Die zwei

Essener B Kasse u. Anleihen 1 mit 7 bezeichn. Kur

Antlich notierte Montanwerte

Adler A. G. 42.5
Köln-Neussern 95
Dahlbusch 60.5
Gelsenk. Bergwerk 115.5
Harp. Bergbau 76
Köln. Wilhelm 348
Lehrter Bergw. 26.5
Magerburger Berg 95.5
Völkgrube 95

Kaliwerte
A. G. Deutsche Kali 26.5
Hallensce hall 95.5
Kestadt. Friedr. 95

Verschiedene W
A. G. Gladbeka 0.2
Chem. Oberkassel
Dampfschiffahrt 1
Nied. u. Mittelr.
Deutsche Schiffahr
Dortmunder Bergw.
Düss. Allg. Franz
Düsseld. Baubank
Düss. Muech. Loth.
Duisburg. Bank
Ermag
Friedr. Brückenk
Gebr. Dietrich
Gebr. Goebhardt
Gerronsheimer Glas
Gladbacher Wolle

Dr. Schwenzers
Mäuse- u. Ratten-
Typhusbazillen.
Unschädlich für Mensch
u. Haustiere. Wirksames
Massen-Verdigungsmittel.
Man verlange ausdrücklich
Marke: Schwenger.
Preis für Mäuse 1.25 Gm.
Preis für Ratten 1.75 Gm.
Chem. Laboratorium
Dr. Schwenger, G. m. b. H.
Düsseldorfer 126, Schleichd.
Zu haben Elberfeld:
Willemberg, Wall 11/13
Barmen: Emil Jansen,
Wertheimerstr. 4, 4100



Empfehle als Spezialität:
Feinste süße Mandelplätz
50 und 80 Pfg.
La Butter- u. Bauernplätz
50 und 80 Pfg.
Gut bergisches Schwarzbrot u. Landbr
65 und 80 Pfg.
Bäckerei Topp, Elbf., Karlstr. 6,
an der Backstraße. Fernsprecher 3901.
Leiter- u. Kastenwagen
in Preis und Ausführung von keinem
anderen Fabrikat erreicht.
Bis 12 Str. Tragkraft. Ersatzräder.
Ersatzräder. 3901
Barmer Leitergeräten u. Holzwaren-
Industrie G. m. b. H., Barmen, Alter 289/11
Telef. 4257.

Wir arbeiten in Lohn:
Damen-Leihwäsche,
Sport- Hemden,
Arbeiter- Hemden,
Hotel-Wäsche u. a.
G. Schombardt & Co., Leichlingen,
Reuthe 17. Tel. 177.

Wegen Mängelung im übergebenen Saats in
„Weras“
der best. aller Zurechnungsmittel, gebühre
sch die auf belietet
20% Rabatt.
Zurechnungsmittel in edel Glase von 100 bis 1000
— Klebmittel für Schallplattenlager.
B. Schmeider, Pianoh., B., Altermarkt 8.

Im Mittelpunkt des Interesses

stehen die staunend billigen Preise
und ausgesucht besten
Qualitäten

Ich führe
Herrn- und
Burschengarde-
roben, Gabardine-
Gumm- und Loden-
Mäntel, Covercoats und
Cutaways, sämtliche Sommer-
bekleidung wie Wasch- und
Lüster-Joppen.

Ich führe
gestr. Hosen
in vielen Dessins,
Breeches-Hosen in
Manchester und Cord
Wind-Jacken in reich-
haltiger Auswahl, sowie
sämtliche Berufs-Kleidung.

des
Saison-Ausverkaufs
T. Rübenfeld
BARMEN, Berlinerstr. 29. — SOLINGEN, Hauptstr. 30.

Empfehle sehr erlitt.
Weide-
Tafelbutter
in Goldförmig 9 Pfg.
10 Pfg. 100 g. 100 g. 100 g.
außerh. Lagerpreis
ist ca. 1.70 M. je 100 g.
J. Guitard, Schen-
kung (Wemmeland).

Elegante
Bekleidung
für Damen, Herren,
Mädchen u. Knaben.
Wäsche u. Stoffe
aller Art.
Pelze, Schirme,
Gardinen, Korsetts,
Damen-Hand-
taschen
usw.
an Teilschneidung.
Grah,
Elberfeld
Wasserstraße 10
an der Hofe
Telefon 400.

Dr. Schwenzers
Mäuse- u. Ratten-
Typhusbazillen.
Unschädlich für Mensch
u. Haustiere. Wirksames
Massen-Verdigungsmittel.
Man verlange ausdrücklich
Marke: Schwenger.
Preis für Mäuse 1.25 Gm.
Preis für Ratten 1.75 Gm.
Chem. Laboratorium
Dr. Schwenger, G. m. b. H.
Düsseldorfer 126, Schleichd.
Zu haben Elberfeld:
Willemberg, Wall 11/13
Barmen: Emil Jansen,
Wertheimerstr. 4, 4100

Freitag, 3. Juli

10

Teleph

durch ihre Emissionstätigkeit in unnotierten Werten. Die Firma selbst wurde im Jahre 1919 in Hamburg gegründet.

Großhandels-Indexziffer.

Die auf den Stichtag des 1. Juli berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem Stande vom 27. Juni um 0,5 Prozent auf 134,9 gestiegen. Für den Durchschnitt des Juni ergibt sich eine Steigerung der Großhandelsindexziffer von 131,9 im Durchschnitt des Mai auf 133,8 oder um 1,9 Prozent.

Von der Rohstahlgemeinschaft.

GA Ueber die Verhandlungen der Rohstahlgemeinschaft erfahren wir noch, daß über die Frage der Erzeugungseinschränkung eine längere Erörterung stattgefunden hat. Viele Industrielle waren der Meinung, daß noch schärfer, auf etwa 30 Prozent, eingeschränkt werden müßte. Zu guter Letzt einigte man sich aber auf 25 Prozent. Der Beschluß der Eisenverarbeitenden Industrie für ihre Auslandsaufträge das Eisen zum Weltmarktpreis zu liefern, bekommt rückwirkende Kraft ab 1. März dieses Jahres. Dieser Beschluß hat nicht nur Bedeutung für das vergangene und gegenwärtige Exportgeschäft der Eisenverarbeitenden Industrie für ihre Stellung zu dem deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen, sondern auch zum Eisenzoll überhaupt. Diese Industrie wird sich auf Grund dieser Vereinbarung mit den Eisenzöllen abfinden können.

Aus der Industrie.

Gebrüder Stollwerk, A.-G. in Köln.

Die ausländischen Unternehmungen des Stollwerk-Konzerns: Gebrüder Stollwerk, A.-G. in Wien, Branslava (Prestburg), Brasov (Kronstadt, Rumänien) und Budapest haben, wie die Verwaltung mitteilt, in dem am 31. Dezember 1924 beendigten Geschäftsjahr ein befriedigendes Ergebnis ausgewiesen und Dividenden verteilt. Der löhrende Absatz der Erzeugnisse zeigt in den ersten sechs Monaten des laufenden Geschäftsjahres in allen genannten Unternehmungen günstige Fortschritte.

Stinnes-Mühlheimer Bergwerksverein.

Dr. Edmund Stinnes hat den Posten des Aufsichtsratsvorsitzenden beim Mühlheimer Bergwerksverein niedergelegt. An seine Stelle wird aller Voraussicht nach sein Bruder Hugo Stinnes treten.

Die Sanierung bei Stahlwerk Becker. Zu der Angelegenheit des Stahlwerkes Becker hören wir, daß die Sanierung resolut, wie es das Programm vorsieht, deshalb noch nicht durchgeführt werden konnte, weil die sanierende Großaktionärgruppe zunächst noch den Ausgang verschiedener Rechtsstreitigkeiten abwarten will, bevor die Zeichnung der 5 Millionen Mark neuer Aktien, die von dieser Gruppe allein übernommen werden, erfolgt ist. Die Zulassungsstelle an der Berliner Börse hat im Zusammenhang hiermit erklärt, daß die Einstellung der amtlichen Notierung im Freiverkehr so lange erfolgen werde, bis eine endgültige Klärung auch über den letzten Punkt der Sanierung erfolgt sei. An sich ist der Standpunkt der Zulassungsstelle ziemlich gleichgültig. Durch die Sanierung hat sich ein derartiger starker Wechsel im Besitze der Aktien vollzogen, daß das am Markt für den sogenannten Freiverkehr herumschwebende Material außerordentlich klein ist. Der Betrag wird noch geringer werden, wenn erst die jetzt in Angriff genommene Umstellung des Aktienkapitals von 150 Mill. PM. auf 1,5 Mill. RM. zur Durchführung gelangt ist. Die Beschäftigung des Unternehmens ist relativ befriedigend. Gegen einen eventuellen ungünstigen Ausgang der Rechtsstreitigkeiten ist durch entsprechende Sicherstellungsmaßnahmen bei der Aufstellung des Sanierungsprogramms bereits Rechnung getragen worden.

GA Rheinisch-Westfälische Schachtbau A.-G. Essen. Die Reichsmark-Eröffnungsbilanz soll der HV am 24. Juli zur Beschlussfassung vorgelegt werden. Die Verwaltung beantragt Umstellung des Aktienkapitals von 32 Millionen PM. auf 1,51 Millionen RM.

Reihertslag Schiffswerft und Maschinenfabrik, A.-G. Hamburg. Das Jahr 1924 schließt laut Geschäftsbericht mit einem Verlust von 556 516 Mark ab, der aus der Reserve von 600 000 Mark vollkommen gedeckt wird. Die Verwaltung wird der HV am 10. Juli einen Bericht über die jetzige Lage des Unternehmens vorlegen.

Sie wird dabei auch insbesondere über den Verlauf und den gegenwärtigen Stand der Sanierungsverhandlungen berichten. Zurzeit schweben die Verhandlungen noch, haben aber bisher zu keinem Ergebnis geführt.

Idunakonzern, Halle a. S. In der Aufsichtsratsitzung der zum Idunakonzern gehörenden Iduna-Lebensversicherung A.-G. wurde mitgeteilt, daß die Ueberschüsse des abgelaufenen Geschäftsjahres 345 485 Reichsmark betragen, wovon 247 200 RM. den Versicherten überwiesen werden. Auf die Umstellungsaktien wird eine Dividende von 10 Prozent verteilt. Die Iduna-Lebens-, Pensions- und Leibrentenversicherung A.-G. wickelte ihre Geschäfte ab, ohne neue Versicherungen zu schließen. In der Abstoßung der Fremdwährungsversicherungen wurden entscheidende Fortschritte erzielt. Die Aufwertung der Papiermarkversicherungen schwebt zurzeit noch immer, da noch eine Abänderung der Aufwertungsgesetze bevorsteht und schwierige Vorarbeiten für den Verteilungsplan zu leisten sind. H.-V. 14. Juli.

Die holländischen Beziehungen des Barmer Bankvereins.

Die Nachricht eines holländischen Blattes, wonach der Barmer Bankverein Hinsberg, Fischer & Co. in Barmen Verhandlungen wegen Veräußerung seiner holländischen Beteiligung eingeleitet habe, wird von zuständiger Seite bestätigt. Es handelt sich dabei hauptsächlich um die Abstoßung des Besitzes an Aktien der Diskonto- und Effektenbank in Amsterdam, von der der Barmer Bankverein mehr als zwei Drittel des Aktienkapitals besitzt. Die Bank hatte vorher noch Zweigniederlassungen in Haag und in Rotterdam, diese sind aber aufgehoben worden, als die Beziehungen zum Barmer Bankverein abgeschlossen wurden, und zwar hauptsächlich deshalb, weil das Geschäft in der Hauptsache weniger auf den Effektenmarkt als auf das Devisengeschäft sich erstrecken sollte. Vorher war der Barmer Bankverein in Holland durch die von der Heydt-Kerstens Bank in Amsterdam vertreten. Die Gründe für die Aufgabe des holländischen Engagements des Barmer Bankvereins sind nicht schwer zu finden: zunächst liegt der Schritt in den allgemeinen Abbaubeharrlichkeiten bei den deutschen Banken, die seit einiger Zeit auch beim Barmer Bankverein eingeleitet worden sind, begründet; daneben ist das Devisengeschäft derart stark zurückgegangen, daß es nicht mehr den immerhin kostspieligen Apparat einer eigenen Vertretung dort für den Barmer Bankverein rechtfertigt, um so weniger, als zahlreiche deutsche Banken, mit denen der Barmer Bankverein in freundschaftlicher Weise arbeitet, und die großen, unter deutscher Mitwirkung gegründeten internationalen Bankinstitute in Holland derartige Interessen, wie sie der Devisenmarkt erfordert, in ausreichender Form mit wahrnehmen können. Voraussichtlich wird das Aktienpaket auf ein anderes holländisches Bankinstitut übergehen. Die Verbindung zwischen beiden Unternehmungen bestand seit dem Jahre 1923.

Berliner Wertpapierbörse.

GA Berlin, 3. Juli. (Eig. Draht.) Die Börse war auch heute schwächer. Das Geschäft war nicht bedeutend. Von großen Verkäufen westdeutscher Konten und des Auslandes, von denen gestern teilweise die Rede gewesen ist, hat man heute nichts gehört. Die Börse spricht aber immer wieder von Finanzschwierigkeiten der Konzerne. Ferner erzählt man sich, daß ein anderer großer Konzern in Geldverlegenheit sei und bei der Seehandlung um einen Kredit von 20 Millionen nachgesucht habe. Diese Gerüchte sind aber noch nicht nachzuprüfen.

An der Börse ist Geld noch immer sehr gesucht. Tagesgeld 9 bis 9,5, aber auch 10,5. Monatsgeld wurde kaum gehandelt mit 10,5 bis 11,5. Das Angebot von Privatkonten hat heute wesentlich zugenommen, deshalb wurde der Privatkredit für beide Stellen gleichmäßig auf 75 Prozent festgesetzt.

Im Verlauf war das Geschäft noch stiller bei nicht einheitlichen Kursabweichungen, die aber weniger auf tatsächlichen Umsätzen beruhen. Freiverkehr kann verkündet, aber eher ein wenig schwächer. Kassakreditmarkt abgeklungen.

Die Börse schloß still und nicht einheitlich. Am Devisenmarkt war die Nachfrage nach Mailand und Paris etwas größer, da hier offenbar Deckungen vorzunehmen sind. Die Devisen 100.000 Schilling.

Berliner Freiverkehrskurse vom 3. Juli.

Waren	Preis	Waren	Preis
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00

Kölner Börse vom 3. Juli.

Waren	Preis	Waren	Preis
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00

Anteilige Berliner Devisenkurse.

Waren	Preis	Waren	Preis
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00

Anteilige Berliner Devisenkurse.

Waren	Preis	Waren	Preis
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00

Anteilige Berliner Devisenkurse.

Waren	Preis	Waren	Preis
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00

Anteilige Berliner Devisenkurse.

Waren	Preis	Waren	Preis
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00

Anteilige Berliner Devisenkurse.

Waren	Preis	Waren	Preis
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00

Anteilige Berliner Devisenkurse.

Waren	Preis	Waren	Preis
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00

Anteilige Berliner Devisenkurse.

Waren	Preis	Waren	Preis
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00

Amsterdamer Anfangskurse vom 3. Juli. London.

Waren	Preis	Waren	Preis
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00

Londoner 11-Uhr-Devisen vom 3. Juli. Neuyork 48 1/2.

Waren	Preis	Waren	Preis
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00

Ostdevisen.

Waren	Preis	Waren	Preis
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00

Wechselkurse in Südamerika vom 2. Juli.

Waren	Preis	Waren	Preis
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00

Warenmärkte.

Baumwoll-Berichte vom 3. Juli.

Waren	Preis	Waren	Preis
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00

Berliner Produktbörse vom 3. Juli.

Waren	Preis	Waren	Preis
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00

Berliner Metalle vom 3. Juli.

Waren	Preis	Waren	Preis
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00

Anteilige Berliner Devisenkurse.

Waren	Preis	Waren	Preis
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00

Anteilige Berliner Devisenkurse.

Waren	Preis	Waren	Preis
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00

Anteilige Berliner Devisenkurse.

Waren	Preis	Waren	Preis
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00

Anteilige Berliner Devisenkurse.

Waren	Preis	Waren	Preis
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00

Einheitskurse.

Waren	Preis	Waren	Preis
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00

Schiffahrts-Aktion.

Waren	Preis	Waren	Preis
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00

Sachwert-Schuldverschreibungen.

Waren	Preis	Waren	Preis
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00

Eisenbahn-Aktion.

Waren	Preis	Waren	Preis
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00

Berliner Börse vom 3. Juli.

Waren	Preis	Waren	Preis
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00

Berliner Börse vom 3. Juli.

Waren	Preis	Waren	Preis
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00

Berliner Börse vom 3. Juli.

Waren	Preis	Waren	Preis
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00

Berliner Börse vom 3. Juli.

Waren	Preis	Waren	Preis
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00

Kurse in Reichsmark-Prozent.

Waren	Preis	Waren	Preis
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00
Alten Kette	100,00	Alten Kette	100,00

Kurse in Reichsmark-Prozent.

10	89,0	Ra, Mehlstoll	14	35,5	37,5	Terra	0	68,0	67
3,0	90,0	Ra, Mithelstoll	14	95,0	79,5	Phanis Elmo	0	—	—
25	62,1	F. Nassan-B	—	75,0	75,0	Thür, Gelpig	0	55,2	54
7,5	67,1	Spiesfeld	12	128	125	Thür, an Laub	6	70,0	70
43	40,2	Sauwald	12	74,5	72,5	Tier Leuch	—	68,2	66
10	90,0	Ra, W. Kieck	10	60,0	65,0	Thür, Jach	—	40,5	40
10	66,0	Ra, W. Kieck	16	10	—	Tier, Leuch	0	52,0	51
10	70,0	Ra, W. Kieck	0	137	138	V. R. F. G.	—	49	49
3,5	79,0	Ra, Sprengst	4	64,0	63,2	Verchut-hart	0	91,0	91
29	13,2	Ra, W. Zement	—	63,0	63,0	Ver, D. Nickel	12	99,0	99
40	84,2	Ra, Noma	0	3,3	3,1	Ver, S. Nickel	10	84,0	84
10	73,7	Ra, W. Kieck	—	—	—	Ver, S. Nickel	—	0,4	0,4
10	73,7	Ra, W. Kieck	0	72,9	68,0	Ver, S. Nickel	—	58,5	58
35	39,7	J. R. Nickel	—	68,0	68,0	Ver, S. Nickel	—	50,1	50
10	71,0	Heddergraben	24	351	350	Smyrna Tepp	10	69,0	68
12	71,5	Romberg, Hitt	—	63,2	63,2	Ver, Stahlw Z	—	28,5	28
10	77,0	Romberg, Hitt	8	104	102	F. Textilw.	—	—	—
102	100	Rosita Brann	—	13,0	13,7	F. Textilw.	—	75,0	75

Viel zu gross

sind infolge der ungünstigen Witterung der letzten Wochen **unsere Läger in**

≡ Sommer-Ware ≡

speziell in Waschkleidern, Waschseidenkleidern, Jackenkleidern, Blusen, Backfisch- und Kinderkleidern, Sommer-Herren- und -Knabenkleidung, Waschstoffen etc. etc.

Wir stellen daher im **SAISON-AUSVERKAUF** die **Preise für diese Artikel** in unsern bekannt guten Qualitäten

ganz enorm billig.

S. & R. Wahl · Barmen

Der Höhepunkt aller Ereignisse
ist unser **Saison-**

Ausverkauf

Beginn: Freitag den 3. Juli.

Wir verkaufen billig!

Wir verkaufen sehr billig!

Wir verkaufen zu Spottpreisen!

Unsere Schaufenster sagen alles! — Hier nur einige Beispiele:

Für Einsatz-Hemden 195 Biber-Hemden Herrenhüte Mk. Bl. Jacken o. Hosen	Für Herren-Hosen Burschen-Hosen Sporthemden 280 2 Paar reinwoll. Socken Mod. Herrenhüte	Für Kammgarnhosen Buckskinhosen Waschjoppen 380 Chiffon-Hemden mit Einsatz
Für Lodenmäntel 1450 Gummi-Mäntel Gabardine- Windjacken	Für Herren- Anzüge 1850 Burschen- Anzüge	Für Herren- Anzüge 2350 Burschen- Anzüge Mäntel

Wir gewähren je nach Art der Waren bis zu 33 1/3% Rabatt!

Sternheim & Eichenwald

Modernes Spezialhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung

BARMEN-R., Werléstr. 28

Weiteres Geschäft: **Remscheid, Bismarckstr. 34**

**Bei Magen- Darm- u. Leberkrankheiten,
Verstopfung, Hautunreinigkeiten, Darm-
läulnis, Hämorrhoiden, Nervosität ..**

wirkt eine
Yoghurt-Kur
mit großem Erfolg. Man verlange in
Reform- und Feinkostgeschäften
„Dr. Thomas Yoghurt“ und achte auf
nebenstehende Schutzmarke. Frei Haus
und nach auswärts durch 1902
Molkerei Nutricia, Elberfeld
Prospekt gratis und franko. **Telephon 4648.**

Prüfet alles das Beste!
Versuchen Sie bitte bei Bedarf unsere
**verstellbare Leder-
Senkfuss-Einlage**

(Lederpolster).
Für jeden Fuß passend einzustellen.
Außerst angenehm im Tragen.
Etwas Besseres, Dauerhafteres, Gesunderes
finden Sie einfach nicht. 12376



Barmen Sanitätshaus G. Bouthol jr.
Mittelstraße 6 — Fernsprecher 1202
Elberfeld Reformhaus, O. Dobes,
W.-Rathenaustr. 29, Fernspr. 2922.

Parfümerie Th. Stude
Kerstenplatz 2 Elberfeld Fernspr. 4951
Frisiersalons für Damen und Herren.
Schönheitspflege — Nagelpflege
Dauerwellen — Henne-Haarfarben
echt Schildpatt
Kamm- und Bürstenwaren.

Dr. Rahm
Barmen, Gießerstr. 70.
Sofas u. Matratzen
verf. im Laufe gut
u. billig aufgearbeit.
Ang. E 3553 Gießerstr.

**Verloren
Gefunden**

Gold. Sordnadel
m. Kanamartin von
Reithausstr. b. Bahn-
hofsstr. verlor. Bitte
d. chr. Finder um
Hilfsgebe, da Anden-
ken. Wiederbr. Bel.
G., Reithausstr. 12a, D.
Gold. Brosche mit
Wach v. D. Adlerbr.
bis 300 verlor. Geg.
Bel. abzug. Barmen,
Grünstraße 4a. +
Verloren!
Dienstag Granat-
brosche verlor. v. G.
Gehrbacher. b. Strah-
burgerstr., oder von
Gehrbacherstr. 22.
Wiederbr. b. Reithausstr.
D. chr. F. m. geb.
bis a. hohe Bel. v.
Hilfbr. G. Gehrbacherstr. 22 abzug.

Verloren!
Mittwoch abend geg.
1 Uhr unter d. Vant
in der Daltier
Ribbene Fajdenubr
mit Namen Boller
Zedlhofer. Da Anden-
ken, wird d. chrliche
Finder geb., dielebe
geg. Belohn. b. Rori
Dedel, Gießer-
baderstr. 90, abzug.
Der Antant wird
erwartet.

**Briefstache
mit Inhalt**
verlor. Wiederbrin-
ger Belohnung. B.
Salpeterstr. 47, pfr.
Briefstache
verl. Geg. Bel. abg.
Rah. Gießerstr. 25 f.
Hilfbr. Reithausstr. ent.
Wiederbr. Belohn.
Gießerstr. 12a.
Drathhaar. For
mit braunen Ohren
u. (unwahren) Heden
auf d. Rücken ent-
tauten. Geg. Belohn.
abzug. B. Gießer-
baderstr. 63. 380a

3. Juli 1925

nur Elberfeld, Herzogstraße **36**

Größte Auswahl und täglich Eingang in Damen-Handtaschen

Barmen, den

T

Nach heute uns

Paul

im Alter

Wer w
Freunden
kann allein
Schmerz
und beste
gütiges W
eigenschaf
guten Fr

Elberfeld,

Die Be
3 Uhr von
Elberfeld,

Statt

Heute
schwerer
unser tr
und Gro

Herr

im Alter

Die t

Elberfeld

Wir bitte
zu wollen.
Die Be
nachmittags
merten Fr

Statt je

Heute
nach la
meine lie
gerin, Ta

Clau

Name
bliebenen

Elberfeld
Dorotheens

Es wir
abzusehen.
am Montag
von der
Friedhof

D

Für d
nahme bei
Verstorben
tiefempfun

Fr
Fa

Barmen, d

agen.

Der eiserne Turm.

Stizze von Georg Persch.

Höher und höher wuchs der Eisenbau des neuen Turms, er überragte mit seinen achtzig Metern schon alle Häuser und Türme in diesem Umkreis und sollte noch höher, viel höher werden, erschien aus der Ferne wie ein zierliches, feingliedriges Spielzeug, das ein Wunderwerk war, und war doch aus massigen Trägern und Spanten zusammengefügt und fest im Boden verankert.

Aber freilich, er schwannte. Der hinauf blinde, bemerkte es deutlich, dies Pendeln. Ausdrücken der Spitze, und dennoch bestand keine Gefahr, daß er das Gleichgewicht verliere, sich zu sehr auf eine Seite neigen und umkippen könnte, das verhindern auch die armdicken Stahltröge, die ihn strahlenförmig mit der Erde verbanden, von hiesigen, und in dem Moment noch eben bezogenen sich winzigen Gestalten, die man kaum noch als Menschen erkennen konnte. Es waren die Arbeiter, die dort die Rippen des Eisenturms vermittelten, verschweißten und neue drauflegten, in immer höherem Aufbau. Gedämpft schallten die hammer-schläge herab.

Aus Schwindelfrei konnten hinaufsteigen und in jener Höhe arbeiten. Wunderte, der es sich zugetraut, war nach dem ersten Versuch, trotz des hohen Schwindels, nicht wieder dazu zu beugen gewiesen. Und nun wollte auch einer nicht mehr, der es noch einmal ausgefallen hatte. Es ging nicht, er fühlte sich unwohl, fürchte abzufallen.

Doch schon hatte sich ein neuer für ihn gemeldet. „Der —?“ sagte der Meister Schlipphacke, als der Erfassungsmann ihm und seinem Arbeitskollegen von dem Ingenieur als Dritter in der obersten Turmstange zugewiesen wurde, und machte ihn dieses Gesicht. „Mit dem —?“ Du, Emil, wozu denn mit dem —?“

Der Ingenieur meinte, daß da etwas nicht stimmte. „Der Streifen wird sich unter Ihrer Aufsicht schon mit Ihnen einarbeiten“, meinte er und sah auf die Uhr. Das bedeutete: Vertriebszeit, keine Zeit, lang an!

Da gingen sie an die Arbeit. Schlipphacke und Walzer vorn, Steffen hinter ihnen.

Die konnten ihn, hatten mit ihm in einer Halle gestanden. Er war immer seine eigenen Wege gegangen, so ein stiller, heimlicher, auf dem man nicht recht zugreifen konnte. Aber daß er anderer Ansicht war als sie, hatten sie doch bald herausgefunden. Und als sie ihn stellten, damit er gerade befehlen sollte, hatte er geantwortet: „Nicht mich in Ruhe! Das ist doch, darüber bin ich auch keine Rechenschaft schuldig, so wenig wie ihr mir!“

Es hatte Streit gegeben, beinahe wäre eine Schlägerei daraus geworden, aber der Herr hatte Ruhe wie ein Ringkämpfer, hob allein seinen Kopf, die faulen zwei schafften konnten, und man ließ ihn in Ruhe.

Schlipphacke schien er nicht zu hören, und spielte man ihm einen Scherz, tat er, als gewahre er es nicht. Und als das Fabrikspersonal mal eine Feier hatte, kam er auch, wie die anderen Arbeiter, die man nicht leiden konnte.

Und tanzte mit der Marie, und die Marie meinte, daß keiner so gut tanzen könnte, was auch wahr sein mochte. Mit der Marie war er auch Sonntag ausgegangen.

Das warnte Schlipphacke heute nach, wo doch nun die Marie längere Zeit war und sie schon zwei Kinder hatten.

Wachte ihm der jetzt wieder in die Quere kommen —?

Sie kletterten den Turm hinauf, Schlipphacke und Walzer nach vorn, mit dem schieren Eifer und Griff, die man durch Übung und Gewohnheit erlangt, mochte der Reue sehen, wie er nachschau. Zu Anfang blieb er ihnen ja immer dicht auf den Fersen, aber anhalten mußte man, und ob er das konnte? Je weiter nach oben, um so schwieriger wurde es, seine und Arme konnten schwach und zitterig werden, der Schwindel einen packen. Die ersten Male schritten es alle.

Hier war kein Langhaken, hier ging man nicht mit dem hübschen Pfaden hinunter!

„Du, der Steffen, an den du dich wohl noch erinnerst, ist heute vom Turm gefallen“, würde er

seiner Frau sagen und sie dabei beobachten. Sie würde wissen, daß das die: Er hat sich Hals und Beine gebrochen, war tot. Wer vom Turm fiel, hatte nichts mehr zu befehlen.

Emil Walzer, der auch beim Aufstieg die Pfeile im Grunde behielt und anwalt, hatte neulich um ein Haar die Reife gemacht. —

Aber Steffen blieb nicht zurück, fiel nicht, er war so schnell oben wie seine beiden Vorder-männer.

Etwa fünf Meter vor der vorläufigen Spitze waren noch einige Bindungen zu verfrachten. Kurz und murrig gab Schlipphacke dem Reue die nötigen Anweisungen.

„Sie können sich ja anstellen, wenn's Ihnen zu sehr wehleidet“, sagte er höhnisch, „oder wenn Ihnen schmerzlich wird. Bei uns geht's ohne, nicht wahr, Walzer?“

Da ließ auch Steffen die Sicherung unbenutzt, und wie die anderen schrie er sich rüttelnd auf eine der Eisenriemen, nahm sein Handwerkzeug aus dem um den Leib geschlungenen Gürtel und ging ans Werk.

Der frische Wind in der Höhe tat wohl, er hielt die Augen klar, den Kopf kühl. Aber er trieb auch die Wolken am Himmel vor sich her in unablässiger Bewegung, und sah man ein Weiches darauf, war es, als glitte und löse man mit ihnen fort und sei aller Erdschwere ledig. Nein, man durfte nicht zu viel hinaufsehen, auch nicht hinab, wo die Menschen zu Zwergen zusammen-geschrunzt waren, die Autos wie behende Käfer auf den grauen Straßen dahinschlüpfen. Nur auf die Arbeit mußte man achten.

Und dabei verstrich die Zeit, Stunden verstrichen. Die Mittagspause rückte heran.

Schlipphacke war noch höher geklettert, sah ganz oben, hämmerte dort.

Wenn ihm der schwere Hammer aus der Hand rutschte, würde er dem Steffen auf den Kopf fallen. Der Herr meinte da unter ihm, als hätte er nie eine andere Beschäftigung in seinem Leben gehabt. Der konnte wohl alles! Und wieder gab es ein dumpfes Ploß in ihm auf. Wenn der Hammer —?

Auf der Straße die Frau mit der hellen Schürze, Kinder neben sich — das war Marie, die ihm das Mittagessen brachte. Er erinnerte sie immer schon auf weite Entfernung und machte sich dann zum Abstieg fertig.

Marie — der Steffen. —! Die Finger, die den Hammerstiel umfassen, foderien sich. In diesem Moment griff Schlipphacke nach dem fallen-den Werkzeug.

Ein wilder Schrei.

Steffen sah etwas vor seinen Augen vorbeifahren, blühte auf. Das Blut flachte ihm in den Adern.

An einem der eisernen Querhölzer hing Schlipphacke, schwebend über der fürchterlichen Tiefe, vergeblich suchte seine Füße nach einem Stützpunkt.

Walzer konnte ihn nicht helfen, verlor er es, würde ihn der andere beim Sturz mit sich reißen.

„Nachhaken! Ich komme!“ schrie Steffen. Und der gewandte Turner kletterte in die Höhe. Stürzte Schlipphacke jetzt ab, war er mit ihm verloren. Aber er erreichte ihn, ehe dieser die Kräfte ver-lien, konnte mit seinen Schultern den Rücken des über ihn Hängenden fassen und Stütze geben, hob den Körper des Schwappenden langsam aufwärts, bis Walzer zugreifen und den Kameraden fassen und vollends herausziehen konnte. —

Der langgezogene Pfiff einer Dampfmaschine.

Schweigend stiegen die Turnarbeiter abwärts. Umsonst, auf festem Boden stehend, lachte Schlipphacke froh, aber auch ein wenig verlegen. „Ich mir schon lieber, daß ich so hier ankomme, mit heißen Knochen. Danke auch für die Hilfe!“ wandte er sich an Steffen.

„Keine Ursache!“

„Wir wollen's meiner Frau erzählen.“

„Warum denn? Es würde sie nur erschrecken.“

„Ja, aber —“

„Da liegt Ihr Hammer, der Ihnen heruntergefallen ist!“ sagte Steffen ablenkend.

Schlipphacke blickte sich nicht danach, dunkle Mitleid schob ihm ins Gesicht, sein Blick wurde schau. Der Hammer, der den anderen hatte treffen sollen, der fast sein eigenes Verhängnis geworden war!

In stummer Abbitte streckte er Steffen die Hand hin.

Dem kam ein blüschnelles Versehen. Ein Handern — dann nahm er die gebotene Hand dennoch.

Die waren Kameraden geworden.

Streit um die Gagenkonvention.

Die gegenwärtige Krise der Theater, das, wie die Gerichtsverhandlung in Berlin mit aller Deutlichkeit, kann nur dann zu einem günstigen Ausgang geführt werden, kann nur dann wieder in eine Linie produktiver Arbeit einmünden, wenn die kommende Spielzeit im Zeichen neuer Konventionen steht und das Verhältnis zwischen Schauspielern und Direktoren in einer für beide Teile loyalen Weise gelöst sein wird. Nur dieser Weg kann zu einer endgültigen Stabilisierung des Theaters führen.

Als bedeutende Station zu diesem Ziele ist bereits vom Bühnenverein, dem alle Theaterleiter angehören, eine Regelung festgesetzt worden, die bei lokaler Durchführung den Gagen der Schauspieler einen festen Umfang gibt, die den Darstellern eine angemessene Bezahlung garantiert und die zugleich mit den unbedingten hohen Gagen der letzten Jahre stimmt. Diese viel besprochene Gagenkonvention ist jetzt für die Schauspieler eine Höchstgagen von dreihundert Mark für den Abend, mit der besonderen Bestimmung, daß die zwischen fünfzig und dreihundert Mark liegenden Gagen der Genehmigung durch einen aus Mitgliedern des Bühnenvereins gebildeten Ausschusses bedürfen. Nach mancherlei Änderungen, die auf den Wunsch der Schauspieler erfolgten, schloß diese Gagenkonvention ab; aber eben noch ihre Bestimmungen in Kraft getreten sind, haben neun prominente Schauspieler, darunter Bassermann, Altmeyer, Wolff, Käthe Dorsch, Leopoldine Konstantin und Agnes Straub, gegen den Bühnenverein Klage erhoben, um eine gerichtliche Entscheidung über die Berechtigung der Nicht-zugehörigen der Gagenkonvention herbeizuführen.

Die in Rede stehende Gerichtsverhandlung mit doppeltem Anwaltsgericht auf beiden Seiten, brachte, wie wir einem Bericht der „Voss. Ztg.“ entnehmen, die ganze Halle widersprechender Meinungen, und das Richterkollegium hatte selbst durch immer erneute Fragen Räuber, einen einigermaßen klaren Einblick in die Streitfrage zu erhalten. Der Vertreter der Schauspieler, Rechtsanwalt Dr. Jaski, begründete seinen Antrag, die Gagenkonvention aufzuheben, damit, daß er dem Bühnenverein nicht das Recht zuzuschreiben, seinen Mitgliedern eine schlichte Gage für prominente Schauspieler vorzuschreiben. Damit wäre das freie Spiel der Kräfte unterbunden, und es läge der Weg frei, auf irgendwelche Art die Konvention zu umgehen, wie es tatsächlich schon in einigen Fällen geschehen sein soll. Da jeder Schauspieler, der sich nicht der Gagenkonvention unterwirft, von den deutschen Bühnen ausgeschlossen werden soll, liege ein unzulässiges Zwangsmittel im Wirtschaftskampf vor, gegen das die Schauspieler nachdrücklich protestieren müßten.

Der andere Klagevertreter firmierte die Lage der Schauspieler dahin, daß ihre geistige Arbeit keine Bindungen und Eingengungen bilde, die nicht ausdrücklich im Gesetz niedergelegt seien. Das heutige Theater brauche den Starschauspieler, denn am ehesten durch ihn sei der durchschlagende Erfolg einer Aufführung garantiert, ein Erfolg, der neben dem künstlerischen Wert seinen Ausdruck auch in erhöhten finanziellen Einnahmen finden könne. Die Höhe der bisher gezahlten Gagen, so führte der Rechtsanwalt aus, sei weniger bestimmt gewesen von den Forderungen der Schauspieler als von dem Gehalt und der Bewilligung der Direktoren, die durch das Auftreten eines beliebigen Schauspielers ihrem Theater neue Zuschauer anwerben könnten. Eine rechtliche Handhabung sei also nicht zu schaffen gegen die Schauspieler, sondern gegen die im Bühnenverein aufgenommenen Direktoren. Eine Maßnahme sei als unzulässig festgelegt, wenn sie von ihren Inspiratoren selbst umgangen wird.

Soweit die Klagehörer, die den entscheidenden Widerspruch der vom Bühnenverein geforderten Vertreter hervorriefen, dessen Direktor die Streitfrage durch einige Zahlen illustrierte. Max Pallenberg, so führte er aus, habe für

ein zwanzigstündiges Aufstehen eine Gage von 120.000 Mark bezogen, während das Theater („Die Komödie“) eine Unterbilanz von etwa 150.000 Mark aufzuweisen habe. Noch weit höhere Gagen habe Fritz Hartmann bezogen. Das müsse zum Ruin der Theater führen, die derartig hohe Gagen nicht ausreichten kompensieren können. Die kommunalen Behörden würden nicht eher an eine Herabsetzung der Zufuhrsteuer denken, ehe nicht der Gagenetat auf eine mittlere Linie reduziert worden, ehe nicht auch auf diesem Gebiete eine vernünftige Ordnung herbeigeführt sei.

Den Brennpunkt des Streites, in seiner Auswirkung auf die künstlerische Wertung, vertrat ein weiterer Rechtsanwalt, indem er die Frage der Ensemblebildung berührte. Ein geordnetes Ensemble zu bilden sei unmöglich, solange die Schauspieler an ihren Forderungen festhalten, denn der Theaterleiter müsse gegenwärtig nicht die Mittel, ihnen die geforderten hohen Gagen zu bewilligen und sie für längere Zeit an seine Bühne zu verpflichten. Die Gagenkonvention sei nicht als ständige Einrichtung gedacht, sie soll nur die Überleitung zu geordneten Theaterverhältnissen sein und den Bühnenleitern die notwendige Stempelstempel schaffen.

Ein Hin und Her von Fragen ergab sich aus diesen Anwaltsdiskussionen, die erst nach fünf Verhandlungstagen ihr vorläufiges Ende fanden. Das Gericht, überladen mit Briefen, schriftlichen Beweisen und Dokumenten, will sich bis zum 11. Juli ein Urteil über diesen Streitfall bilden.

Beide Parteien bestehen hartnäckig auf ihrem Recht, eine gütliche Annäherung schien nicht möglich. Der Richterpruch hat also zu entscheiden. Aber immer noch wäre zu erwägen, ob diese Streitfrage nicht lokal gelöst werden kann, in gemeinsamen Verhandlungen. Denn letzten Endes geht es in diesem Prozess um eine Erneuerung der Bühnengestaltung, es geht um die Existenz des Theaters überhaupt.

Eingefandt.

Wäre die Einwendungen aus dem Publikum überlassen die Redaktion den Lesern gegenüber seine Verantwortung.)

Beschwerden aus der Rühlendahnstraße.

Die Stadterhaltung Elberfeld hat bekanntlich die lobenswerte Absicht, den unteren Teil der Rühlendahnstraße neu beschottern zu lassen. Zu diesem Zweck ist jetzt 14 Tagen Kleinschlag in der Rühlendahnstraße abgesetzt worden. Er wurde gerade in dem Teil der Straße, der am meisten benutzt wird, und zwar vom Weidenplatz bis zur Rühlendahnstraße gesetzt. Warum in aller Welt lagert man den Kleinschlag 14 Tage vorher, wenn man noch nicht die Straße hat, mit den Weiden zu beginnen, denn durch die Lagerung wird die Hälfte der Straße in Anspruch genommen. Die an diesem Teil der Straße liegenden gewerblichen Betriebe werden dadurch infolgedessen stark behindert, als die Kunden und Einfahrten sehr schwierig sind, und es die natürliche Folge ist, daß Bürgerseife, die teilweise erst in diesem Frühjahr in Ordnung gebracht worden sind, von neuem beschädigt werden. Abgesehen davon, bildet der gelagerte Kleinschlag ein Verkehrsbehindernis und führt zu unbilligen Kundenanforderungen der Besitzer von Fuhrwerken und Kutschen, die diese Straße benutzen. Bei dieser Gelegenheit darf man wohl der Hoffnung Ausdruck geben, daß dieser Straßenteil nachgehender bearbeitet wird, wie der untere Teil der Rühlendahnstraße, der „nach den Süden“ führt und gewissermaßen die Verlängerung der Rühlendahnstraße bildet, die sich, nachdem erst acht Wochen verstrichen sind, in bedeutend schlechterem Zustand befindet, als vor der Instandsetzung. Bei Regenwetter ist der Weg für Fußgänger unpassierbar. Wie soll der Weg sein, wenn im Herbst die Regenperiode einsetzt, ausfallen?

Kann man wäre es auch, eine Warnungstafel oder dergleichen anbringen, daß die Rühlendahnstraße. Keine Klage auf die Straße für Motorräder, denn die geht nicht zum Stadtbereich. Ein größerer Teil von Motorfahrern betrachte es als gutes Recht, diese Straße sowohl bei Tag, als auch bei Nacht durch rüch-schleies fahren und mit überdreihenden Rädern zu benutzen.

Einer für viele.

Ihre Stahlverkopfung

müssen Sie schnellstens befehlen, bevor ernste Folgen eintreten. Wir raten Ihnen, in einem guten Vorbe-gang zu fassen, die unbedingten Pflichten und die Pulver von superlativ, annehmender Wirkung enthalten. Derber-Reine sind in den meisten Werken erhältlich, über Stern-App. Die Bestenliste sind auf der Werbung angegeben.

Gaisow

Ausverkauf

Bedeutende Preisermäßigung

Brauer Damen-Halb-schuh, sehr gefällige Ausführung... 6⁹⁰ Damen-Spangenschuh, sehr moderner Artikel... 6⁹⁰ Brauer Damen-2 Spangenschuh, Schlarpreis... 7⁹⁰ Damen-Halb-schuh, echt Boxkalf außerordentlich preiswert... 8⁹⁰ Brauer echt Chevreau-Halb-schuh, Origin.-Goodyear-Welt, spottbillig... 10⁹⁰	Herren-Halb-schuh, Roß-Chevreau, bequeme Form... 7⁹⁰ Herren-Schnürstiefel, guter Straßentiefel... 7⁹⁰ Brauer Herren-Halb-schuh, echt Rindbox, moderne Formen... 13⁵⁰ Herren-Schnürstiefel, echt Rindbox, Original-Goodyear-Welt... 13⁹⁰ Brauer Herren-Schnürstiefel, echt Boxkalf, Original-Goodyear-Welt... 16⁹⁰
--	---



Tacke

Verkaufsstelle Conrad Tack & Cie., G. m. b. H. Elberfeld, wall 16.

Montag auf dem Festplatz: D 1976
Braten eines Ochsen am Spieß

MODERNES THEATER

Elberfeld

Heute Freitag, 3 Uhr

zieht der unverwundliche

Reinhold Schünzel

in seiner neuen Bombenrolle als Damen-friseur „Emil Stiebel“ bei uns ein.



Eine Komödie der Versuchung. - Ein Komödienpiel d. Humors

in 7 fein-pikanten Akten.

In den Hauptrollen: Reinhold Schünzel, Maly Del-schaft, Barbara von Auenhoff, Anna Müller-Linke, Renate Brausewetter, Frieda Richard, Arnold Korff, Hans Brausewetter, Kurt Vespermann u. Jack Thever.
Regie: KONSTANTIN J. DAVID.

Reinhold Schünzel sagt: Bei mir - ... Babikopi.

Der Bismarck-Tag, welchen Schünzel in seiner letzten Rolle als Bismarck in „Blumen-frau am Potsdamer Platz“ überliefert hat, läßt schon darauf schließen, daß er mit seinem neuen Schläger

„Sündenbabel“, eine Sittenstudie unserer Zeit, wieder im Sturm das Tagesgespräch unserer Stadt bilden wird. Sündenbabel - das ist die Großstadt mit ihren Verlockungen, ihren Reizen und ihren eleganten Frauen. Der Zauber dieser Welt offenbart sich auch an der kleinen Ostseestadt Leni Roser, die über Nacht gleichsam eine Weltstadt wird. Ein Film von anmutigem Lustspielgehalt, sprudelnder Satire und Feinheit der Linienführung ist hier entstanden. Die groß angelegte Rolle eines Friseurs gibt Reinhold Schünzel die Gelegenheit, sein ausgezeichnetes Charakterisierungsvermögen an einer besonders originellen Aufgabe zu zeigen.

Herausgegeben von der Bayerischen Filmgesellschaft. München.

Der Damen-Schönheits-Wettbewerb Im Film

Die glückliche Idee eines findigen Filmfabrikanten in 4 lustig. Akten. Manuskript u. Regie: Willy Buckau. Die Aufnahmen aller in unserem Theater gefilmten Damen, welche sich an diesem Schönheitswettbewerb beteiligten, sollen morgen zum ersten Male innerhalb dieses 4-Akters ab- und das Elberfelder Publikum mag über alle Schönen rechten und entscheiden! Jeder Besucher unserer dieswöchigen Vorstellungen erhält einen vorgedruckten Stimmzettel, auf welchen er die Nummer derjenigen Dame schreibt, welche ihm am besten gefällt. Auf dem Hintergrunde jeder Filmaufnahme liest man deutlich die Nummer, welche der betreffenden Dame gegeben wurde. Die Stimmzettel werden in die in unseren Theaterfoyers bereitgestellten Urnen geworfen.

Sehen Sie sich diesen Film an, denn Sie finden sicherlich eine oder mehrere Bekannte wieder.

So eine Aferer!

Die neueste Trianonwoche!

Kasseneröffnung: 2 1/2 Uhr. - Sonntag vorm. 11 Uhr:

Der Damen-Schönheits-Wettbewerb

im Film, und das übrige Beiprogramm.

Kleine Preise! 200 Pf. Jugendliche haben Zutritt!

Thalia Theater, Elberfeld.
Heute, Freitag, 3. Juli, abends 8 Uhr.
zum letzten Male:
Die heimliche Waise.
Samstag, 4. Juli, Sonntag, 5. Juli, abends 7 1/2 u.
Ter. Solist der Marie.
Operette in drei Akten von Leo Wilder.
Alle ausgedehnten Vorzugskarten
haben Gültigkeit.

Im Salamander

Heute abends 8 Uhr:

Josef Weinreiß mit Gesellsch.

Das Mädchen aus der Ackerstraße

Große Gesangsposse m. Tanz in 3 Akten
v. W. Schmidt. Musik v. R. Bachmann.
Große Ausstattung.

Bavaria 9 Varieté-9 Sterne.

Abends 8 Uhr:

Thalia-Künstlerspiele

Das große Juli-Programm

mit dem zerbrochenen Spiegel.

Mimmi Marlow und Ta-Ta.

Groß-Barmen

Oberbarmen u.
Café - immer Betrieb

Ott's Bierstübel

Spezialität: Barmen Schinken
(Gehörger)

Barmen empfehlen (nationaler Ausdamm)

Bremmebräu 25 u. 40 Liter, Spatenbräu 25 u. 40

Pilsener Urquell 1/2 Liter 70 Pf.

Allgemein. Volkschor

Elberfeld
Mitglied des D. V. C. von Elberfeld - Ober-
leiter: Herr Paulsen, H. Ortmann, G. Schöberg.

Samstag 4. Juli, abends 7 1/2 Uhr.

im großen Saal der Stadthalle

Elberfeld:

Kinderchor - Konzert

unter Mitwirkung der beliebten

Ballett-Schule des

Kölner Opernhäuses.

Leitung: Edm. Steinbach,

Regelm. der Kölner Oper.

Preis der Karte 1 Mk. einschl. Steuer.

Oberbarmen Sängerhain

Mitglied vom Rheinischen und Deutschen

Sängerbund - Dirigent: Herr Musik-
direktor Edmund Steiner, Köln.

Samstag 4. Juli, abends 8 Uhr,

auf dem Vorplatz der Stadthalle:

Doppel-Konzert

verbunden mit großem

Brillant-Feuerwerk.

unter Mitwirkung des

Barmen Orchesters.

Leitung: Herr Musikdirektor Karl Pfeister.

Karten im Vorverkauf 1.- Mark find

in den bekannten Verkaufsstellen zu haben

Weinhaus Esplanade

Barmen, Wegnerstraße 8

Nähe der Sparkasse.

Täglich Künstler-Konzert.

Beste, preiswerte Weine.

Reichhaltige Abendplatten.

Täg. Ausverkauf v. Erdbeerbowle

Bowlen-Weine!

Apfelwein, Auslese, wunderbare Qual. Flasche 0.60

1923er Bodenheimer, „ „ 0.60

Fruchtschäume, „ „ 2.00

ohne Steuer und Flasche. Bei Abnahme von 10 Flaschen

tritt Preisermäßigung ein.

Wilhelm Stolzenberg,

Elberfeld, Neue Friedrich- und Hamboldt-Str.

Empfehle:

Muskateller 0.60

Sandkorn 1.50

Engl. Kuchon 2.40

Sandkorn 1.50

Makronen 3.00

Zwieback, 5 versch. Sort., 1.20

sowie täglich frisches Gebäck.

Paul Hagenkötter,

Konditor und Café,

Elberfeld, Aug. u. Laurentiusstr.-Ecke

Haben Sie schon

Eilfix-Schuhpasta

versucht?

Sie werden überrascht sein über

den Glanzeffekt dieses Edelmach-

produktes. - Hersteller:

Eilfixwerk, Völbort (Rhld.)

Rheinische Grüne Messe

Ausstellung des landwirtschaftlichen
Verkehrs für Rheinpreußen und des
Messeamts Köln

4. - 12. Juli 1925

Groß-Ausstellung Land-
wirtschaftlicher Maschinen

Provinzial-Pferde-Ausstellung
Groß- und Kleinviehschau

Sonder-Ausstellung für Ackerbau
Jagd-Forst-Bienen und Fischzucht
Obst und Gemüse

Auskunft: Messeamt Köln-Rh.

Samstags und Sonntags verbilligte Fahrpreise
zum Besuch der Jahrausend-Ausstellung.

Für die Reise!

- Filzhüte, weiß und farbig, von 6.00
- Seidenhüte, schicke Nacharten, von 6.00
- Lederhüte, beste Qualität, ... 7.50
- Sommerhüte, mit Blumen- und Hand-
gezierungen 3.00
- Hutformen, Tagel 2.00

Frau Ellriede Ebert, Elberfeld

Hofkamp 22. 15764

Achtung! Prima Ware!

la Waldersee Landwaren sowie
junge Mastgänse 1.70

junge Enten 1.70

Suppenhühner 1.60

junge Fährchen 1.70

frische Eier und Butter

sowie frisches Fleisch.

Außerdem haben wir immer in Vorrat:

Lebend. Geflügel, Schlacht nach Wunsch.

Reelle Bedienung. Konfurrenzlos!

Conti & Mathias, Elberf.

Döpperberg 34 (Eing. Bismarckstr.)

Herren- und Damen-Garderobe

gibt auf Kredit ohne Anzahlung. - An-

gebote unter R 531 an die Filiale d. St.

Barmen, Berlinerstraße 61. 30b

Es ist ein Unding

für jeden Herrn,

in der heutigen wirtschaftlich schweren Zeit

einen wirklich guten

Anzug oder Mantel

gegen bar zu kaufen.

Das Einkommen der meisten Herren ist der-
art, daß es kaum für das Notwendigste aus-
reicht. Diesem Rechnung tragend, räumen
wir unsern Kunden einen mehrmonatlichen

Kredit

ein, und geben die Ware bei geleisteter
Anzahlung sofort mit.

Garderobenhaus

Merkur

Elberfeld, Wilmhof 13, 1. Et.,
im Hause Auto-Weber.

Der Andrang war riesenhaft!

und alle, die kamen, waren außerordentlich zufrieden!

Heute: **Neue** Auslagen
Neue Angebote
Neue Anstrengungen

in
allen Abteilungen.

M. MEYER NACHE.

Alter Markt **BARMEN** Schuchardstrasse

BARMEN Hamm ELBERFELD
Wertherstr. 42 Wall Nr. 34.

Unser Juli-Ausverkauf

hat begonnen. — Wir verkaufen aus allen Abteilungen große Mengen zu auffallend billigen Preisen, hierunter die teuersten u. feinsten Qualitäten.

Einzelne Teile, wovon keine Sortimente mehr vorrätig, ganz besonders billig.

Wir können nicht alles dekorieren, deshalb bitten um Besichtigung ohne Kaufzwang.

Als besonders billig empfehlen aus der Abteilung **Damen-Konfektion:**

Posten **Kasaks**, zum Aussuchen 2.90 u. 3.90

Posten **Kleider**, zum Aussuchen 2.90, 4.90 u. 6.90

Posten **Kleider**, zum Aussuchen 8.50 u. 9.75

Posten **Mäntel**, zum Aussuchen 9.75 u. 15.75

Posten **Jackenkleider** 12, 15, 18, 21, 24

Posten **Regen-Mäntel** 15, 18, 21, 24, 27 u. höher

Herren-Anzüge 24, 27, 30, 33, 36 u. höher.

Burschen-Anzüge 20 Prozent billiger.

Gabardine-, Loden- u. Gummi-Mäntel 19, 21, 24 u. höher.

Hosen, Loden-Joppen, Leinen-Joppen, Luster-Joppen ganz besonders billige Preise für prima Ware.

Wenn Sie sich nicht selbst schaden wollen, müssen Sie zu dies. billigen Preisen jetzt kaufen.

Friedrich Hamm & Co. Elberfeld
Wall 34.

Bekanntmachung!

An alle Beamte u. Angestellte des Wappertales!

Liefere in
Maß-Garderobe, Anzüge, Mäntel und Kostüme

zu dem billigen Preise von Mark 130.— bis 160.—

Nur in Qualitäten, beste Verarbeitung. Garantiert

tadellos Sitz. Unterhalte auch **großes Lager** in

fertigen Anzügen, Regen-

u. Lodenmänteln u. Joppen

sow. Berufshosen staunend billig.

Große Auswahl modernster Dessins, darunter auch

original engl. Ware. — Falls Sie schon Stoffe gekauft

haben, so übernehme diese zur Anfertigung bei

billigster Berechnung.

Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung!

O. Heinrich

Maßgeschäft für feinere

Herren- und Damen-Moden,

Elberfeld, Gesundheitstr. 107/107a,

an Ostbahnhof u. Schwebbahn Brühlstraße.

Aufsehen erregen

meine tief herabgesetzten Preise während meines großen

Saison-Ausverkaufs

in
Herren- u. Jünglingskleidung

Ohne Rücksicht auf die früheren Preise
verkaufe ich:

Große **Herren-Anzüge** zum Aussuchen,
Posten zu 24, 27, 29, 32, 36, 39, 42, 45, 48, 54, 58

Große **Herren-Anzüge** Ersatz für Maß,
Posten zu 62, 65, 68, 72, 75, 80, 85, 89, 92, 98

Große **Sport-, Manchester- und Loden-Anzüge** mit Jaeger
Posten oder Breeches-Hose. zu 24, 29, 35, 38, 42, 45, 48, 52, 58, 65

Große **Übergangs-Mäntel und Ulster**
Posten zu 39, 42, 45, 48, 54, 62, 68, 72, 78, 85, 92

Große **Gabardine-, Gummi- und Loden-Mäntel** wetterfest,
Posten zu 19, 23, 29, 32, 35, 39, 42, 48, 54, 65, 69, 72

Große **Herren-Hosen** in lang und Breeches,
Posten zu 3.50, 3.90, 4.50, 5.50, 6, 6.90, 7.50, 8.50, 9.75, 12, 15, 18

Große **Windjacken** wetterfest,
Posten zu 8.50, 9.75, 11, 13, 15, 18, 21

Luster-, Tussor-, Turntuch-, Wasch- u. Loden-Joppen zu extra billigen Preisen.

S. SIMON

Elberfeld, Post- und Schwanenstraßen-Ecke.

Spezialhaus für gute u. billige Herren- und Burschen Kleidung.

3öpfe! 3öpfe!

Die größte Auswahl in jeder Preislage finden Sie nur bei

K. Fleißner, Barmen-Nittersh.

Gebrüder 1899. — Fortstr. 101. — Telefon 299.

Benutzen Sie die Gelegenheit!

Nur für kurze Zeit!

Bis auf weiteres gewähre ich auf meine Fabrikpreise für Beleuchtungsgegenstände aller Art, Leuchten, Lampen und Lampen.

einen Sonderabzahn von 10%

bei sofortiger Barzahlung. k2366

Johannes Niermann, Elberfeld

Aue 60, 60a u. b. (gegenüber d. Theaterstr.)

Telephon 5290. Lampenfabrik. Tel. 5290.

Photographie

Unterzeichnete Photographen haben ihre Ateliers

Aufnahmen auch Sonntags

vormittags von 10—1 Uhr geöffnet.

Elberfeld:

E. Breker, Wall und Kirchstr.-Ecke, Tel. 4385

Herrmann & Klein, Königsstr. 13, Tel. 2440

Atelier „Ideal“, Inh. Th. Spenke, Kirchstr. 1, Tel. 16

Atelier „Kogel“, Inh. R. Löbner, Herzogstr. 52, Tel. 30

Gatter Richter, Herzogstr. 20, Tel. 2652

Samson & Co., Inh. R. Meyer, Islandufer 5, Tel. 55

Photographie Wolff, Herzogstr. 26, Tel. 5165.

Barmen:

Atelier Drees, Heckinghausstr. 168

Otto Horn, Ref. Kirchstr. 22

W. H. Klein, Wertherstr. 18

Ferd. Menzel, Rittershausstr. 7

A. oder Schöndard, Berlinerstr. 61, Tel. 6289

Hermann Weißbach, Wertherstr. 23.

Vohwinkel:

Hermann Clöffmann, Kirchstr., Tel. 2924.

Billig! Billig!

Tomaten 10 Pfd. 2.00

Waldbeeren 55 u. 60

Erbsen Pfd. 25

Zitronen 10 Stück 65

Gurken Stck. 45

Gurken ... extra große 55

sämtliche anderen Artikel zu den billigsten Preisen

Gustav Täubner

Barmen: Werlestr. 37, Altermarkt 38, Berlinerstr. 99, Weichinghauserstr. 104, Bredderstr. 47

Elberfeld: Hochstr. 73 und Schwanenstr.

Napoleon nach der Schlacht bei Waterloo.

Ein unveröffentlichtes Kapitel aus den Memoiren seiner Stieftochter Hortense Beauharnais.

Wir saßen nachmittags aus der Avenue de Paris einen sehr interessanten Bericht wieder, der die letzten Stunden des großen Kaisers des Ostens erzählt. Es handelt sich um ein bisher unbekanntes Kapitel aus den Erinnerungen der Königin Hortense, jener Tochter von Josephine Beauharnais, die mit Louis Napoleon auf das unglückliche Schicksal verurteilt wurde. Hortense, die Kaiserin der Franzosen, Napoleon III. wurde, Königin Hortense lebte mit lebendiger Anschaulichkeit den Untergang des ersten Kaiserreiches. Erregend ist ihr Bericht über die letzten Tage vor dem endgültigen Zusammenbruch und über das Zusammenstoßen mit dem Kaiser, bevor er sich den Engländern übergeben, vor der Verbannung nach St. Helena.

Ich hatte mit Benjamin Constant in Malmaison Aufenthalt genommen, um aus seinem Munde die Vorfälle eines kleinen Romans zu hören, den er geschrieben hatte. Wir blieben gerade bei der Lösung. Alle waren in Tränen, den Autor begriffen, als man mir plötzlich sagte, daß der Herzog von Angoulême mich sprechen wolle. Er ersuchte mich, daß ich die Gerichte umfassen, und daß man eine unglückliche Schlacht verkündete. Abends kam seine Frau mit dem General Sebastiani. Sie verlangte, mich allein zu sprechen, und ihr erstes Wort war: „Alles ist verloren! Wir haben keine Armee mehr. Der Kaiser wird noch in dieser Nacht hier ankommen. Er hat alles getan, um den Tod zu finden.“

Ich antwortete dem General voll Erregung: „Haben wir viele Verluste?“ — „Keinen unserer Freunde“, antwortete er. „Ich verlaße eben den Kaiser. Josef und ich haben alle Nachrichten gelesen, die er bekommen hat. Aber unser Unglück ist vollkommen. Mehr als dreißigtausend Mann sind auf dem Schlachtfeld geblieben.“ — „Unsere armen Franzosen!“ schrie ich auf und ich schloß, wie all mein Mut mich verließ. Aber ich erinnerte mich bald bei der Idee: Je furchtbarer dieser letzte Schlag eines Schicksals ist, das uns für immer zu Boden streckt, um so mehr Energie haben wir nötig. Ich sagte dem General: „Unsere Sache ist verloren, aber jene von Frankreich ist es nicht. So will ich hoffen, man möge den Hof nicht verlieren. Man möge dem General Rapp, der Stralsburg kommandiert, telegraphieren, daß er ja nur die Stadt nicht dem Feinde übergebe, und daß er alle Möglichkeiten der Verteidigung ausnütze.“ Der General antwortete mir: „Der Kaiser muß noch in dieser Nacht ankommen und er wird daran denken.“ Ich lebte in den Tagen zurück, wo Besucher anwesend waren, und niemand bemerkte meine Verwirrung.

Am nächsten Morgen hörte ich von der Ankunft des Kaisers und begab mich sofort ins Elisee, begleitet von einer Empfindung, die ich nicht beschreiben konnte. Er war mit seinen Brüdern eingetroffen. Ich habe ihn nicht gesehen. Ich ging zu Madame Bertrand, die bei ihrem Gatten war und die mir alle Einzelheiten der Katastrophe schilderte. Der Kaiser war nur zurückgekommen, um von den Kammern rasche Hilfe zu verlangen. Er hatte sich noch Hoffnung erlaubt und entlassen seine Adjutanten, um die deponierte Armee zu sammeln. „Warum haben wir die Insel Elba verlassen?“ sagte Madame Bertrand. „Was wird aus dem Kaiser werden?“ Diese Idee erfüllte mich auf tiefste. Ich hätte gewünscht, daß er sofort nach Amerika fortzöge. Madame Bertrand im Gegenteil behauptete, daß die Engländer, ein freies und aufgeklärtes Volk, die einzige Würdigen seien, ihn aufzunehmen, die einzigen, die fähig wären, ihn zu verstehen.

Da ich den Kaiser in diesem Augenblick nicht sehen konnte, ging ich zu Fuß durch die Champs Elysées, um ein wenig Luft zu schöpfen. Ich war mit Herrn v. Tilon. Als ich beim Garten des Elisees vorbeiging, sah ich eine elegante Dame, die mit einem Wächter sprach. Das schien mir ganz außerordentlich. Ich näherte mich vorsichtig und hörte die Dame sagen: „Man schaut sich, er ist verloren, er ist für immer verloren. Er hat seine Armee aufgegeben“, worauf die Dame antwortete: „Gehen Sie, ich werde Sie nicht verlassen.“

Um 6 Uhr abends lebte ich ins Elisee zurück. Der Kaiser war allein im Garten. Ich näherte mich ihm in großer Erregung. Ich weiß nicht, ob er seine eigenen Empfindungen verbergen wollte, aber er trante mich mit der Miene der Verzweiflung: „Was hat man Ihnen gesagt?“ Ich antwortete: „Daß Sie unglücklich gewesen sind.“ — „Er schenke einige Augenblicke, ging in sein Kabinett und forderte mich auf, ihn zu begleiten. Er schien erdrückt von Müdigkeit und bitteren Gedanken. Er setzte sich an seinen Schreibtisch, entlegte ein Paket von Briefen. Ich sah nicht, und als er hörte, daß das Essen auf-

tragen sei, sah er erst dessen gewahr zu werden, daß ich da sei. „Sie haben ohne Zweifel gegessen?“ sagte er. „Wollen Sie mir Gesellschaft leisten?“ Ich folgte ihm und er sprach nur einige Worte ohne Bedeutung während des Diners. Er schien absorbiert in tiefen Gedanken. Ich verbrachte alle meine Tage im Elisee. Ein zahlreiches Publikum umgab immer den Garten, ein Publikum, glückselig, den unglücklichen Souverän zu sehen, den andere mit solcher Schnelligkeit im Stiche ließen. Die fortwährenden Klammationen hatten etwas, was das Herz zusammenknüpfte. Einige Offiziere, die den Kaiser im Garten erblickten, ließen über die Mauer, warfen sich ihm zu Füßen mit dem Aufschrei: „Lassen Sie uns nicht im Stich!“ Alle Welt hatte Tränen in den Augen. Auch der Kaiser schien gerührt. Der Polizeipräsident Real, Zeuge dieser rührenden Szene, sagte mir leise: „Glauben Sie, Madame, daß die provisorische Regierung durch mich Geld verteuern hat lassen, um diesen Glanz des Volkes zurückzudämmen.“

Was mich betrifft, so hatte ich nur einen einzigen Gedanken, und das war, den Kaiser zu retten. „Zuerst erzählte ich Madame Mère (der Mutter Napoleons) meine Absicht. Sie ermutigte mich und ich entschloß mich, in das Kabinett des Kaisers einzudringen. Er sah gegenüber dem Esen, und Meneval stand an seiner Seite. Mein Herz schlug mit starken Schlägen, und ich war ganz verunsichert bei dem Gedanken, jenem einen Rat zu erteilen, der ihn noch von niemanden angenommen hat. Aber der Gedanke an die Gefahr ermutigte mich plötzlich, und ich sagte ihm in bester Aufregung: „Die Franzosen sind nicht mehr würdig, daß Sie sich mit ihnen beschäftigen, da sie Sie aufgeben. Denken Sie nicht mehr an sie. Denken Sie nur an sich selbst und verlieren Sie keinen Augenblick, um Ihr Leben in Sicherheit zu bringen.“ Der Kaiser von Ruhland ist der einzige, auf den Sie sich verlassen können. Er war früher Ihr Freund. Er ist loyal und großmütig. Schreiben Sie ihm, er wird dafür empfänglich sein.“

Auf all das antwortete er keine Silbe; er hörte mich mit einer Ruhe an, die im starken Gegensatz stand zu meiner Lebhaftigkeit, und sagte mir schließlich: „Und Sie, was gedenken Sie zu tun? Werden Sie auf Ihr Landgut in der Nähe von Genf reisen?“ Ich konnte mich einer Bewegung des Herzes nicht enthalten, da er mich wie ein Kind behandelte. „Ich, ich beschäme mich nicht mit mir, Sir“, rief ich aus, „sondern nur mit Ihnen. Der schlechteste Vorschlag, den ich Ihnen mache, ist besser als Ihre Untätigkeit.“

In diesem Augenblick kam die Nachricht, daß die Kammer sich mit den Artikeln der Konstitution beschäftigt. „Ab“, schrie der Kaiser auf, indem er sich mit Hastigkeit erhob, „das Kaiserreich ist also schon gesunken! Diskussionen, während der Feind vor der Tür steht!“ Einige Augenblicke später kam der Herzog von Vicenza, dem ich diese Konversation erzählte. Auch er hatte den Eindruck, daß der Kaiser nach Aufstand gehe, und als er Napoleon am nächsten Tage darüber befragte, bekam er folgende Antwort: „Nach Österreich niemals! Die Österreicher haben mir ans Herz gegriffen, als sie meine Frau und mein Kind befehligen. Ausland: das heißt, sich einem einzigen Mann übergeben. Bei England wäre es wenigstens das eine, daß man sich einer Nation überläßt.“

Es war eines Abends im Elisee, als ich der Kaiser mir näherte und zu mir sagte: „Malmaison gehört Ihnen. Ich hätte große Lust, dahin zu gehen, und Sie würden mir ein Veranügen bereiten, wenn Sie an meiner Seite blieben. Ich werde morgen abreisen, aber ich will nicht etwa die Zimmer der Kaiserin (Josephine Beauharnais) betreten.“ Ich drückte ihm meine Freude aus, ihm dienlich sein zu können, und beehrte mich, meine Vorbereitungen für die Abreise zu treffen. Bei der Nachricht von meinem Entschluß suchten mich mehrere Freunde in aller Eile auf und beschworen mich, nicht nach Malmaison zu gehen. Sie saßen, bei der wütenden Abweisung, die gegen mich in Paris herrschte, würde man nicht davor zurückweichen, Gerüchte über mich zu verbreiten, die mich in der öffentlichen Meinung vernichten könnten. Ich sollte doch der Gemeinheiten eingedenk sein, die vordem bereits über mich im Umlauf gebracht worden waren. Wenn ich bis zum letzten Augenblick an der Seite des Kaisers bliebe, so nehme man überdies den fremden Souverän die Möglichkeit, mich zu beschützen. Alle diese Gedanken mögen gerechtfertigt gewesen sein, wenn anders ich niedrige geistig actung gewesen wäre, auch nur einen Augenblick lang an meine Person zu denken. Statt dessen antwortete ich, ich würde niemals den Mann verlassen, den ich mei-

nen Vater genannt habe. Sein Unglück sei die beste Gelegenheit, ihm meine Dankbarkeit zu erweisen, und mein gutes Gewissen würde mich befähigen, mich über die Meinung der Welt hinwegzusetzen. Von den fremden Souveränen aber erwarte ich nichts anderes als einen Heißspahn, um mich in die tiefste Einsamkeit zurückzuziehen.

Tage darauf reiste ich mit Madame d'Arjoul ab, nachdem ich meine Kinder bei sicheren Leuten untergebracht hatte. Mit mein Zinnen und Trachten galt jetzt dem Kaiser. Ich reservierte für ihn den einen Trakt im Schloß von Malmaison. Im anderen Flügel, wo sich die Gemächer der Kaiserin befanden, wohnte ich mit meiner Begleitung. Der Kaiser kam am nächsten Morgen an. Ich empfing ihn mit dem schmerzlichen Gedanken, daß derselbe Ort, der ihn auf den Höhen des Ruhmes und des Glüdes gesehen hatte, ihn jetzt im größten Unglück wiederfand, lebte doch dort sogar die Freundin von ehemals, dieses jähliche, ihm so ergebene Wesen. Ich, die Tochter dieser Frau, konnte ihm nichts anderes bieten als einige Sorgfalt, und bestimmt empfand ich mein Unvermögen, ich teile ihm alle getroffenen Anordnungen mit und erhielt seine Zustimmung. Dann ließ ich ihn allein und bat ihn, nach mir zu rufen, wenn er mich nötig hätte.

Am selben Abend kamen die Brüder des Kaisers auf Besuch. Ich blieb mit den Hausoffizieren in meinem Salon. Die jungen Offiziere, die nicht gewillt gewesen waren, den Kaiser zu verlassen, versicherten, daß die Royalisten ihn zu entführen planten, und machten sich bereit, ihn zu verteidigen. Man besaß sich nicht zur Ruhe. Es waren im ganzen dreißig Männer, unter ihnen Verwundete, und nur die Hälfte bewaffnet. Aber sie beruhigten mich ein wenig, indem sie mir vorstellten, wie wenig Mut bei den Royalisten zu finden sei, die sie ins Lagerliche zogen. Zu später Stunde suchte ich mein Schlafzimmer auf. Die Männer blieben alle wach.

Bermischtes.

Zuchthaus für Meineid.

Der Kaiser, 2. Juli. Der frühere Reichspräsident des Reiches, Herr v. Meineid, der in einem Verurteilungsspruch unter Eid bezeugt hatte, ein jeder dieser gerichteten Aussagen verleihe zu haben, wurde, nachdem sich die Unrichtigkeit dieser Aussagen herausgestellt hatte, vom Reichspräsidenten wegen dieses und eines anderen Meineids zu 34 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

Großer Waldbrand.

GA Schweinert, 2. Juli. (Sta. Drab.) In den Forsten Schweinert und Neubaus im Kreis Schweinert an der Warte brach gestern ein Waldbrand aus, der bei dem herrschenden Wind heftigste Ausbreitung gewann. Nach den ersten Berichten brennen über tausend Morgen Wald und bilden ein ungeheures Flammenmeer. Man vermutet Brandstiftung.

Die Ueberflutungs-Katastrophe in Ostgalizien. GA Krakau, 2. Juli. (Sta. Drab.) Die Ueberflutung der Weichsel in Ostgalizien nimmt immer größeren Umfang an und die Gefahr, besonders für die Stadt Krakau, wächst von Stunde zu Stunde. Schon liegen die niedrigeren Gebäude im Zentrum der Stadt unter Wasser. Der Wasserstand der Weichsel beträgt 3,70 Meter über der normalen Stand. Man befürchtet ein weiteres Aufschwellen, da die Zuflüsse der Weichsel aus den Gebirgen immer neue gewaltigere Wasserengen zuführen. Aus der Umgebung Krakaus gelangen Schreckensnachrichten in die Stadt. Zahlreiche Brücken sind zerstört, besonders im Bezirk von Wodnia. Die Eisenbahnverbindung Krakau-Lemberg kann nur auf einem Gleise aufrechterhalten werden, da das zweite Gleis bereits unter Wasser ist.

Häufung und Sozialdemokrat.

GA Wien, 1. Juli. (Sta. Drab.) Die Entlassung des Kaisers Franz Josef, Kaiserin Elisabeth und Kaiserin Sissi wird demnach den sozialdemokratischen Kandidatenabgeordneten Vognel beraten. So wohl die Häufung wie Vognel sind geschickte Redner. Seit Häufung Windischgrätz seit ihrer Abdankung aus Schloß Schönbrunn vertrieben wurde und durch Vermittlung des Reichsrates ihren Wohnsitz behalten konnte, steht sie in engen Beziehungen zur sozialdemokratischen Partei und zum Abgeordneten Vognel, der sich insbesondere der Erziehung der Kaiserin Elisabeth annahm. Der eine Sohn ist Lehrling in einer Automobilfabrik und eine Tochter Schülerin in einem Wiener Gymnasium. Häufung Windischgrätz soll übrigens eingeschrieben Mitglied der sozialdemokratischen Partei sein.

Der Elektrik als Kellner-Kandelaber. GA Vörs, 2. Juli. (Sta. Drab.) Eine französische Firma hat den Elektrik als Kellner-Kandelaber zur Ausbung einer Lichtanlage. Am Fuße des Turmes soll ein elektrischer Mast von 1200 PS errichtet werden, um die elektrische Kraft zu liefern. 34 Kilometer Leitungsdrabt seien notwendig, sowie 200 000 elektrische Birnen.

Verfälschung der Wollentwinder gegen Erdbeben. GA Remscheid, 2. Juli. (Sta. Drab.) Als Folge des letzten Erdbebens in Kalifornien wurde das Wollentwindergebäude bei 5 Versicherungsgesellschaften auf 2 Millionen Dollars gegen Erdbebenversicherungen versichert.

Wuppertaler Wochensach. Nr. 747

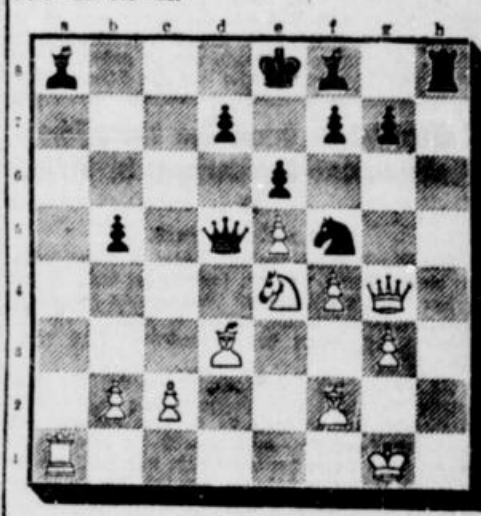
Partiennummer.

Wie in Arbeiterkreisen jetzt Schachspiel wird.

Bekanntlich gab der Erweiterte eine Simultanvorstellung im Düsseldorf Arbeiter-Schachklub an 30 Brettern. Er ließ auf gewöhnlichen barmhertigen Widerstand und konnte das 30. Ringen erst nach fast siebenstündiger Dauer um 2,15 Uhr nachts beenden. Resultat: 22 gewonnen, 2 verloren, 6 remis. Nach Schluß der Veranstaltung sprach Dr. Lasker seine Anerkennung über die Düsseldorf Spielstärke aus. In welcher scharfen Tonart ihm an manchem Brett aufgespielt wurde, zeigt nachfolgende Partie.

Weiß: Dr. G. Lasker. Schwarz: Hubert Stein, Düsseldorf.

1. e2-e4 e7-e6 2. Sg1-f3. Ungewöhnlich, meistens geschieht hier d2-d4 2... c7-c5. Da mit letzter Schwarz in die Zitiationsverteilung ein. 3. Sb1-c3 Sd8-c6 4. d2-d4 c5-d4 5. Sd3-d4 a7-a6. Uebergang zum Königsseitigen Verteidigungssystem; der Zug a7-a6 geschieht übrigens noch wirksamer vor Sg6. Lc1-e3 Dd8-c7 7. Lf1-d3. Sicherer ist Lf1-e2 7... Sg8-f6 8. Rochade h7-h5. Dieser pflichtige Vorstoß aus halbentwickelter Stellung heraus würde in einer Turnierpartie wenig Aussicht auf Erfolg haben; im Simultanspiel hat er eine gewisse Verneigung. Die Partie wird jetzt lebendig. 9... h2-h3. Nun erweitert sich der Vorstoß des Schwarzen als sehr wirksam, mit f2-f3 konnte Weiß sich völlig sicherstellen. 9... Sd6-g4! 10. h3-g4. Erwungen. 10... h5-g4 11. g2-g3. Mit 11. f2-f3, welches gefährlicher aussieht, als es ist, würde Weiß sich besser als bei der Textfortsetzung aus der Klemme gezogen haben, denn auf g4-g3 würde einfach f3-f4 folgen nach Dd1-g4 11... Dc7-e5. Gewinnt die geopferte Figur zurück, wegen der Mattdrohung Dc5-h5. 12. Dd1-g4 Sc6-d4 13. f2-f4 Dc5-e5 14. e4-e5 b7-b5 15. Sc3-e4 Dc5-d5. Auf andere Damenzüge würde e2-e3 folgen. 16. a2-a4 Sd4-f5! Drängt den weißen Läufer nach f2 zurück, wo er den König verleiht; geht der Läufer aber nach d2, so erfolgt das unangenehme Schach durch Lf5-c5. 17. Lc3-f2 Lc5-b7 18. a4-b5 a6-b5 19. Ta1-a8+ Lb7-a8 20. Tf1-a1.



Auf diesen Turmzug von Weiß hatte Schwarz gewartet, um ein glänzendes Damenopfer anzubringen. 20... Dd5-e4 21. Ld3-e4 La8-e4 22. Kg1-h1 Th8-h1 23. Kf1-e2 Th1-a1 24. Ke2-d2 Ta1-b1. Weiß gibt auf in der Erkenntnis, daß Schwarz noch zwei Bauern gewinnt.

Bist Du grau?

Vies dies genau!

20 Jahre jünger, auch genannt „Erepan“, ist ein Mittel, welches von tausenden Ärzten, Professoren etc. gebraucht und empfohlen wird. Seit 25 Jahren hat es durch seine Vorzüglichkeit Weltfama erworben. „Erepan“ färbt nach und nach, schmutzt und fleckt nicht, ist unauflöslich und unerschütterlich, fördert den Haarwuchs. Graue Haare machen alt. Man ist nur so alt, wie man aussieht. Preis Mark 7.—. Für schwarze Haare oder solche, welche die Farbe schwer annehmen, „Extra stark“ Mark 12.—. In allen Apoth., Droger., Parf. und Friseurgesch. zu haben. Wo nicht, direkt vom alleinigen Fabrikanten: Parfümeriefabrik „Erepan“ Hermann Schellenberg, Berlin N. 113, Bornholmerstr. 7 (früher Düsseldorf). Export in alle Weltteile.

Saison-Ausverkauf

zu außergewöhnlich billigen Preisen!

Damen-Wäsche

Taghemden 2,50, 1,95, 1,50, 98,3
Unterhemden, moderne Formen 2,25, 1,95, 1,25, 85,3
Nachthemden 5,20, 3,95, 2,95
Schlupfhosen, baumw. 1,50, 1,25, 98,3

Schürzen

Jumpers 2,75, 1,75, 1,25, 95,3
Ein Posten Kinderschürzen, Länge 50-60 1,50-95,3
Knabenschürzen 1,25, 95, 85,3

Damen-Strümpfe

Baumwolle, schwarz und farbig Paar 95, 45,3
Kunstseide, Spezialmarke „Islanda“ 3 Paar 5,25, 1 Paar 1,95
Seidenstr., in schwarz und modernen Farben Paar 2,45, 1,60

Herren-Artikel

Oberhemden, farb. Perkal 7,90, 5,90, 4,95
Oberhemden, Zephir, mit 2 Kragen 9,90, 8,75, 6,90
Sporthemd, gelblich, Rohseide limit., mit 2 Kragen 8,90
Einzelhemden, weiß, mit mod. Streifen 3,50, 2,55, 1,95
Herren- und Knaben-Mützen 2,45, 1,95, 1,50, 95,3
Herren-Filzhüte 6,90, 5,90, 3,75
Socken, baumw., farbig 95, 58,3
Socken, Seidenfaser, farbig 2,75, 2,25, 1,90
Selbstbinder 2,95, 1,95, 65,3

Kinder-Artikel

Spielhöschen und Anzüge 3,50, 2,95, 2,45, 1,95
Laufkleiden 2,75, 1,95, 1,45
Ein Posten weiße Volle-Kleiden, bis Länge 90 cm. 8,50, 7,75, 6,90
Kopfbedeckung, Südwestler, Häubchen, Zipfelmützen.
Söckchen, Knaben-Waschblusen zu herabgesetzten Preisen.
Kinder-Westen 5,50, 3,50, 2,95
Baby-Artikel in großer Auswahl.

Peter Giesen

Elberfeld, Island.

Bekannt für preiswerte Qualität!

Der grüne Hund.

Von Alicia Kamsen.

Autorisierte Übersetzung von Georg Georg Sammers.

27. (Kontinuation.)

„Dann klopfte er in die Hände, und zwei Diener traten ein. Er wies auf John, und sie hoben ihn auf und legten ihn in seinen Sarg. Auf dem Koffspolster lag ein kleines Tuch, mit dem bedeckten sie sein Gesicht. Dann gingen sie fort. Aber der eine kam zurück, und flüsterte mir zu: „Verstecken Sie ihn schnell! Er ist nicht tot.“ Damit zog er das Tuch von Johns Gesicht weg und ließ fort. John hatte die Augen weit offen. „Ich bin nicht tot“, sagte er, „aber ich sterbe. Verstecken Sie mich, denn wenn er mich lebend findet, reißt er mir das Herz aus dem Leibe.“

Die Frau begann zu schluchzen in der Erinnerung an diese qualvollen Augenblicke. Nach einiger Zeit fragte Diron:

„Und Sie haben ihn versteckt?“

„Ich habe ihn versteckt“, antwortete sie langsam. „John hatte eine Lunge. Er war fast immer im Opiumrausch; er konnte dieses Leben nicht mehr ertragen. Die Angst vor seinem Bruder war zu groß.“

Diron ergriff ihre Hand. „Nach allem, was Sie für mich getan haben, will ich Ihnen helfen. Ihren John an einem sicheren Platz zu verbergen. Es ist mir gleichgültig, ob er ein Dieb oder ein Verschwiegener ist — ich helfe Ihnen.“

„Das hat Gott schon für mich getan“, antwortete die Frau feierlich. „mein John ist tot. Dieses Mal ist er richtig gestorben.“

„Arme Frau“, sagte Diron. „Sie tun mir so leid. Ich würde Ihnen beistehen, ihn zu schützen und zu beschützen.“

„Er braucht keinen Schutz mehr“, schluchzte sie. „aber sein Andenken muß ich vor Ihnen rein waschen. Sie haben meinen John verurteilt — und meinen eigenen Bruder. Er sagte es mir, bevor er starb. „Mein Bruder“, sagte er, „steht den ganzen Osten in Flammen. Tränen fallen. Throne wanken und Blut wird wie Regen auf die Straßen fließen. Das ist sein Werk. Ich habe versucht, es zu hindern, aber den Göttern hat es gefallen, daß dieser weiche Mann in mir die „Welche Gefahr“ steht, steht in meinem Bruder. Der Ruch dieses weichen Mannes ist groß“, fügte er noch hinzu, „aber seine Augen sind blind.“

So schwach Diron war, er fuhr doch und sagte die Frau bei der Schulter. „Das hat er gesagt? Mein Gott, was bin ich für ein Narr gewesen!“

„Ein großer Narr“, bestätigte sie trocken. „Gott weiß, was aus ihm ist. Aber jetzt ist es Zeit, daß ich Hilfe hole, um Sie fortzutragen zu lassen. Sie sind zu schwach, um zu gehen.“ Sie schritt zur Tür und drückte auf die Klinge. Die

Tür ging nicht auf. Sie wandte sich um und versuchte zu sprechen, aber die Stimme versagte ihr. Diron erkannte an ihrem angetrübten Blick und der Totenblässe ihres Gesichtes, daß etwas Furchtvolles geschehen sei. Er sprang auf, und hielt sich am Tisch fest. „Was ist passiert?“

„Wir sind eingeschlossen“, sagte sie. „Sie müssen es gesehen haben, daß ich hereinkam. Ich wunderte mich schon, daß Sie niemand hier liegen, um mich im Auge zu behalten. Ich habe Ihnen freilich gesagt, ich habe Sie, und Sie wußten, daß ich Ihnen das Opium in die Suppe getan hatte.“

„Wohin wußten Sie das?“

„Ich habe es Ihnen gesagt: wenn Sie es nicht glauben wollten, dann könnten Sie ja den Arzt fragen, unter dem Haus. Ich mußte Ihnen das sagen, andernfalls würden Sie mich niemals allein mit Ihnen lassen. Aber was sollen wir jetzt tun?“

„Ich werde es wieder die ganze Nacht.“

Diron dachte an das Rätsel. „Mit telefonieren dem Hausmeister und der Polizei.“

„Der Telefonarbeiter nicht: seit gestern, seit die Telefonarbeiter da waren. Einer von ihnen sagte mir, es würde wohl klingen, aber man würde nicht sprechen können. Vor morgen, meinte er, würde es nicht in Ordnung kommen.“

Diron versuchte es trotzdem. Er klingelte und klingelte, erhielt aber keine Antwort. Es war jetzt ein Viertel von zwölf.

In einer Viertelstunde kamen die Chinesen! „Wir müssen die Tür sprengen“, rief Diron mit seinen schwarzen Kräften. „Dabei werden wir unseren Schwachen Kräfte kennen. Dabei werden wir, aber er tat, was er konnte neben der Frau, die ihren Körper gegen die Tür warf.“

Auch diese Hoffnung verließ. Die Tür hielt. Als wäre sie ein Stück massiver Wand. Die Lage wurde für die beiden immer verzweifelter. Mitten in London, in einem kleinen Viertel, in einem kleinen Haus, mit Telefon, Hausmeister und allem, waren sie so gut gefangen, wie auf einer einsamen Insel.

„Wir können die Türe unter uns wecken, wenn wir mit dem Schutzhaken auf den Boden schlagen.“ Diron suchte das Eisen mit den Knien.

„Die Familie unter uns ist verrückt“, sagte die Frau traurig.

„Aber es sind doch Diensthaken da!“

„Aber die sind tot, die Wohnung ist leer.“

„Aber ich will mich nicht hier aufreiben lassen, wie eine Katze in der Falle“, brauchte Diron auf. Dann schalt er sich laut einen Narren. „Wie konnte ich die Türe veranlassen? Wahrscheinlich, ich bin der größte Narr unter der Sonne.“

Die Schöden der Schreibtisch unter die Türe, dann stellten sie den Schutzhaken darauf, der Diron zum Verbannungsort geworden war. „Atemen Sie auf den Stuhl; aber Sie müssen vorsichtig auf den Rahmen treten“, wies Diron sie an. „Ich halte den Stuhl.“ Er reichte ihr den Feuerhaken hinauf, um damit den Lufteinlass hochzuheben und un-

terstützen, und er hielt sich schon halb für gerettet, als er den Sternenhimmel über sich sah.

„Nun passen Sie auf: Sie müssen springen, und im selben Augenblick lassen Sie Sie an den Beinen und helfen noch. Dann lassen Sie oben den Rand und halten Sie fest. Ich schiede sodann meine Schulter unter Ihren Fuß und es wird nicht zu schwer sein, vollends auf Dach zu gelangen.“

„Ich habe auf drei.“

„Gut, zwei — drei!“

„Sie sprang. Diron ergriff sie an den Beinen und hob sie hoch. Am nächsten Augenblick hatte er ihren rechten Fuß auf seine rechte Schulter gestellt und richtete sich langsam auf.“

„Verdammt, ziehen Sie sich doch hoch!“

„Es war, als habe er einen Berg. Er gab seine letzte Kraft her, er glaubte, der Rücken bräche ihm entzwei. Endlich schloß er die Last schwinden. Die Frau war auf dem Dach.“

Diron mußte ausatmen. Er konnte kaum noch stehen und ließ sich schwer auf den Stuhl fallen.

„Ruh!“

Der Stuhl, der voll Rostigkeit gegen ihn zu sein schien — es gibt Gegenstände, die von Haß gegen gewisse Menschen erfüllt sind — brach zusammen. Erst hatte Diron Sprünge durch die Lücke seine Vorderbeine geklettert, und beim Abstieg der Frau hatten sie hörbar gekracht. Diron hatte den Stuhl wohl gehört, aber er hatte ihn falsch lokalisiert. Er hatte geahnt, der Rücken der Frau seien die Handbänder, Trümpfbänder und andere Bänder gerissen.

Stühle waren noch genügend im Zimmer, aber alle zu schwer, als daß Diron sie hätte auf den Tisch heben können, lauter Kläfferei! Er wußte, daß es für ihn keine Möglichkeit mehr gab, zu entkommen. Aber die Frau konnte zu Hilfe holen. Noch vor zwölf Uhr würde er befreit sein.

„Scheitern Sie meine Schube nicht?“

„Ihre Schube?“

„Sind Sie nicht neben der Türe?“

„Ja, ich habe Sie. Was tun Ihre Schube hier oben?“ Diron lachte. „Vermutlich sind sie mondsüchtig. Gehen Sie mir herunter!“

An den Schutzhaken wurden sie herabgelassen, und Diron fing sie auf, wie wenn er all die langen Stunden nichts so schmerzhaft entbehrt hätte, als sie. Er setzte sich auf den Teppich, und so wie ein, so rasch als möglich, er schloß, und eine matte Stelle an der Spitze rief er mit dem Taschentuch blank. In einer Lage, wo andere Männer sich zu Tode gefort hätten über Diron, die vielleicht eintrat, war Diron von einer atemberaubenden Unbekümmertheit. Er hatte ausgerechnet, wie lange es dauern könne, bis Hilfe kam, und hatte geahnt, daß sie vier Minuten vor zwölf da sein werde. Da die Chinesen erst um zwölf Uhr kamen, so war der Fall zu seinen Gunsten entschieden.

Da er es heiß und kränkelnd in dem Zimmer fand, öffnete er ein Fenster. Fast im selben Augenblick ging das Licht aus; ein Rindloch hatte die Kerze gelöscht. Er wunderte sich jetzt, weshalb die Frau das elektrische Licht nicht angezündet hatte. Er tastete sich zum Lichtschalter, er triefte ihn herum, aber es blieb dunkel. Die Chinesen hatten die Birnen herausgeschraubt. Es war ein merkwürdiges Wollen des Schicksals, daß er sein letztes Streichholz am Abend vorher dem Chinesen gegeben hatte, als dieser, eine Zigarette im Mund, mit den Augen nach dem Feuerzeug suchte.

Diron setzte sich in einen Klappstuhl und wartete. Die Nacht war mondhell, aber das Zimmer lag im Dunkeln. Er konnte nur schwach die Gegenstände darin erkennen. Gerade ihm gegenüber, an der Wand, war ein Bücherregal, zu dreiviertel von einem Vorhang bedeckt. Als seine Augen sich an die Dunkelheit etwas gewöhnt hatten, konnte er die hellen Pergamentbände neben den Lederbänden unterscheiden. Aber es war zu dunkel, als daß er die Uhrzeiger hätte sehen können. Wieviel Minuten bis zwölf waren es noch? Es schien ihm, als wäre er schon eine Ewigkeit hier, als müßte die erwartete Hilfe schon längst da sein. Eine namenlose Angst schürte ihm auf einmal die Kehle zu. Wenn sie zu spät kamen? War es nicht jetzt schon zu spät? War er, wie er in dem Stuhl saß, mit steigendem Puls und jagendem Atem nicht so gut wie ein toter Mann?

Die Angst in ihm wurde grauenerregend. Sein Nervensystem brach zusammen. Die letzten Stunden, in Verbindung mit der Opiumvergiftung, führten zu einem plötzlichen Niederknallen, sobald er, ohne eine starke Ablenkung von außen, taubes im Dunkeln sitzen mußte. So brachen Männer zusammen, die nach wochenlangem Wandern durch Dürre und Kälte, begleitet von hundert Gefahren, die erste Ansiedlung erreichten.

Diron's Phantasie füllte sich mit schrecklichen Vorstellungen. Er erlag der Einbildung, daß er in demselben Stuhl, an demselben Platz saß, wo Barrington die letzten Augenblicke seines Lebens verbracht hatte. Die Eindrücke seines frühlichen Traumes gaben seiner Phantasie die Richtung; er vermag darüber völlig die wirklichen Schrecken seiner Lage. Er erlebte es, wie Barrington sich löste. Wie mit einem Schlage konnte er das Innere dieses unglücklichen Mannes sehen. Es war, als wenn er ein Chaos erblickte, ein Chaos schwarzer Verzweiflung, aus dem rote Flammen züngelten. Es ist etwas Furchtvolles, in das Herz eines Mannes zu schauen, der im Begriff steht, sein Leben zu enden. Diron sah, wie Barrington's satter Hand nach der Feder griff, wie in die Tinte tauchte und die letzten Worte schrieb, die sie je schreiben würde. Er sah, wie diese Feder die letzte Zeile schrieb, diesen Aufschrei einer abscheidenden Seele: „Jetzt ist das Ende da!“

(Fortsetzung folgt.)

Streifzüge durch die rheinische Jahntausend-Ausstellung in Köln.

VI.

Das rheinische Land.

Die Ausstellung beginnt, dem Katalog nach, mit einem Raum, der von solchen, die sozusagen den großen kulturgeschichtlichen Abteilungen aufstehen, leicht unbeachtet bleibt. Was er enthält, ist zusammengefaßt unter dem Kennwort: Das rheinische Land.

Es wird dort der Versuch gemacht, die geologische Geschichte und Beschaffenheit des großen Stromgebietes, so weit sie in den Rahmen der Ausstellung gehören, vollständig zu veranschaulichen. Das unter der Erde ruht und was gerade im letzten Stadium dadurch, daß sich ihm Hunderttausende von Hirnen und Händen zuwenden, das Gesicht des Rheinlandes so sehr verändert hat, tritt da auf zahlreichen Spezialkarten unheimlich ans Tageslicht. Wir sehen die Kohlen- und Kalksteinschichten des Gebietes, die wichtigsten Gesteine, die Erde selbst, wie sie, greifbar auf Schautischen, über verschlossenen in Bütteln, dem Prozeß ihrer mühseligen Untergangsbildung entzogen, und in oft betörenden Schönheit anblinzeln und aufsteigen. Man sieht sich über die Natur des Lebens vor diesen Dingen keinen Augenblick hin. Man weiß, wie sehr die Unterirdischen es sind, die die Geschichte der Menschheit bestimmen von je her. Und doch sind sie es nicht allein. Eine Doktorin, wie sie in diesem Raum zu sehen ist: „Der geologische Aufbau des Rheinlandes ist die Grundlage für seine Entwicklung“, ist in ihrer Ausführlichkeit nicht überzeugend. Eine Entwicklung, die von so vielen materiellen, wie geistlichen Umständen abhängt, daß die Annahme einer rein geologischen Grundlage nicht genügt. Die vorwiegend aus Mittelmeerländern herüberdringenden Strömungen künstlerischer und religiöser Natur hätten auch einem geologisch anders gearteten Rheinland zu jenem für das ganze damalige

Europa typischen Ausdruck verhelfen, den wir in den Denkmälern der kunstgeschichtlichen Abteilungen genießen können. Allerdings haben die reichen Bodenschätze des Landes endlich während seiner bereits weitläufigen Kulturblüte eine übermächtige Wirkung und war eine kulturell destruktive Wirkung gehabt, insofern nämlich, als die allgemeine, im Anfang des 19. Jahrhunderts beginnende Zersetzung der alten bäuerlich-bürgerlichen Kultur in eine proletarisch-bürgerliche Zivilisation am oberen Niederrhein so stark in die Erscheinung tritt, wie kaum sonstwo in Deutschland und Europa. So darf man denn wohl sagen: Die Entwicklung der Weltzivilisation nimmt im Rheinland dank seines reichhaltigen Bodenschatzes, heute besonders kritische Formen an.

Zeit hinweg von dem geistlichen Entwicklungsstrom der Gegenwart in ein vorzeitliches, aber ebenso unheimliches Lebensalter unseres Rheinlands einführen uns im gleichen Raum drei große Reliefs, die von der Ausbreitung des Stroms auf einer kurzen Strecke in der Gegend des Vorelberfelds zu erzählen wissen: die Rheinlandschaft zur Zeit des Urreins, zur Zeit des Haupttreffens, zur Zeit, wo etwa die Behebung des heutigen Tals beginnt. Von diesem die schönsten lartographischen Schöpfungen noch zu durchwandern. Besonders kostliche Proben — man darf fast sagen: seiner Kunst bringt uns der Geotop vom Mittelal, vom Abrial. Ein Relief des Laacher See-Raters erweist die heftigste Begeisterung, sozusagen nach dieser fülligen Rüte aufbrechen, um für Augenblicke einmal ganz wieder es zu wissen, daß wir „zum Schauen geboren“ sind.

Zahlreiche Photographien erheben den Eindruck von der auch heute noch bedeutenden Rolle offener und verfesteter Reize unseres Stromlandes; und doch weiß ich auch nur durchdringendes kleines Bild von einflussvoll schaffender Menschheit: ein Tisch, ein Kessel, ein Celamäde, ein tieferes Wissen um den Wert der Landschaft zu vermitteln als das schärfste und geschickteste Produkt der Kamera. Drum erscheint es auch als ein

so ständlicher Einsatz, die Sammlung lartographischer Anschauungsmittel durch eine Reihe künstlerischer Arbeiten vermehrt und nach dem Zeitlichen hin bereichert zu haben. Nur bedauert man, daß die meist kleinen Bilder, die durchweg hohe künstlerische Qualitäten bergen, in dem vorherrschenden Vielerlei der Karten und Modelle fast verschwinden. Um so beklöchter fühlt man sich, hat man die Bilder nach und nach ermittelte und den träumerischen Klang so vieler Zeelenstöße, wie sie das Rheintal in der Brust des Künstlers weckte, zu unvergänglicher Erinnerung in sich vernommen.

Sobald sich in der bildenden Kunst die Freude an der Landschaft auszubrechen beginnt, erscheint auch das Rheintal in den amütigsten Szenarien. Als eines der schönsten Beispiele, das wir nicht in diesem Saal, aber in den nahen Räumen der Kölner Hochschule ausgestellt ist, wird jenes Bild des Meisters der Verherrlichung Maria zu gelten haben, auf dem im Hintergrund über den Häuptern der Heiligen sich die Stadi Rota in einer besseren, durchaus „romantisch“ ausgearbeiteten landschaftlichen Glorie gefäht. Im 17. Jahrhundert sind es die, freilich hier nicht vertretenen, niederländischen Meister, die alle atmosphärischen Runder der Stromebene in ihrem künstlerischen Sammelwerk, sind es am Mittelrhein die beiden topographisch arbeitenden Stecher Merian und Daniel Hollar, die uns den landschaftlichen Eindruck jener Gegenden geizen bezaubert. Die eigentliche Verherrlichung des Stroms beginnt im 18. Jahrhundert mit dem Franziskaner C. G. Schür. Für das frühe 19. Jahrhundert prägen sich Künstler ein wie Anton Rabl, A. M. Lohmeyer, Peter Becker, die, jeder in seiner Weise, das Rheintal sehr reichlich den Linienrhythmus des Empires betonend; Peter Becker bereits romantisch (schauen) die beweglichen Züge der Landschaft bannen. Als einen Prototyp der eigentlichen Rheinromantik möchte man den edlen Caspar Schöner ehren, der besonders stark mit einem verhältnismäßig frühen Bildchen jene sanfte Stimmung weckte, die in der rheinischen Popular-

romantik sich tausendfach spiegelt. Wie groß der Anteil der Franziskaner und Darnstädter Landschaftskunst am Preis des deutschen Stroms ist, erhellt aus einigen kleinen eingekreisten Perlen ihrer Art. Dagegen vermisst man schmerzlich eine der wundervollen Oberrheinschichten Hans Thoma's. Die Gemäldesammlung wäre wohl reichlicher ausgefallen, hätte sie nicht Düsseldorf, das hundert Jahre seiner Malerei in lückenloser Folgezeit, den Bortona lassen müssen. So überwiegt denn in diesem rheinischen Saal die Graphik.

In den Arbeiten der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts herrscht noch ganz der still- und harte Zauber jenes Rheins, der in den Erzählungen, den Märchenbüchern und Liedern unserer Frühromantik atmet. Dann, als das Dampfgeschiff und die Eisenbahn den heiligen Gartenfrieden seiner Ufer trübten, ist es in den Werken mehr ein wehmütiges Ringen, das bedrohte Bild in seiner Reinheit zu bewahren, es zu verklären, auch wohl das Alte mit dem Neuen durch das Mittel starker Naturanschauung zu veröhnen. Abit man erst einmal das große, kostbare Gut der aus der ersten Stimmuna der letzten hundert funfzig Jahre geborenen Erinnerungswerke, so drängt sich dem Betrachter der Wunsch auf, man möge aus diesem hier gebotenen reichhaltigen Häuflein von Werken die Anregung schöpfen zu einer neuen geistigen und kunstgeschichtlich streng aufzubauenden Schau, die jeden Deutschen darüber belehren müßte, was der deutschen Seele diese rheinische Landschaft zu bedeuten hat und was mit ihrem gänzlichem Verfall auf dem Spiel steht für die geistige reale Macht, die wir Deutsche, mit einer für fremde Völker kaum verständlichen Gefühlsbetonung, Vaterland nennen.

C. O. J.

KINDER-KÖRPER
Wollwoll
FUSS-PUDE

Besonderes Angebot!

Steppdecken

nur solange Vorrat reicht.

- Serie 1 gute Füllung, Größe 130/190 Mk. 16.00
- Serie 2 gute H-woll-Füllung, Größe 150/200 Mk. 21.00
- Serie 3 la Krauswoll-Füllung, Handarbeit, Gr. 150/200, Mk. 33.00

Ferner Steppdecken mit weißer Vollfüllung, preiswert

Alle modernen Farben, schöne bunte Muster.



Daunendecken

besonders preiswert.

- Serie 1 bunt, Größe 135/200. Mk. 75.00
- Serie 2 bunt und einfarbig Mk. 90.00
- Serie 3 bunt und einfarbig Mk. 125.00

Große Auswahl in einfarbigen und vornehmen bunten Mustern!

Besonders günstige Kaufgelegenheit für Hotels und Pensionen.

Vollst. Schlafzimmer — Fremden- und Tochterzimmer — vollst. Betten — Einzelmöbel — Kleinmöbel.

Paradiesbetten-Fabrik M. Steiner & Sohn, A.-G. Elberfeld Walter-Rathenausr. 52.

1112